

Zur Analyse der scheinbar mehrfachen Vorfeldbesetzung

2005 erschienen in *Linguistische Berichte*, 203:297–330

Stefan Müller
Theoretische Linguistik/Computerlinguistik
Universität Bremen/Fachbereich 10
Postfach 33 04 40
D-28334 Bremen
Stefan.Mueller@cl.uni-bremen.de

Abstract

In this article I discuss examples of multiple constituents before the finite verb in German. I provide an analysis that uses an empty verbal head that takes the elements before the finite verb as arguments or adjuncts. The empty verbal head that is used for the analysis of multiple frontings is identical to the empty verbal head that is used to account for the analysis of verb first sentences (verb movement). The analysis uses techniques that were developed independently for the analysis of Incomplete Category Fronting.

1 Einleitung

Das Deutsche wird zu den Verbzweitsprachen gezählt, da sich in einfachen finiten Aussagesätzen das Verb normalerweise an zweiter Stelle befindet (Erdmann, 1886, Kapitel 2.4; Paul, 1919, S. 69, S. 77). Die Stelle vor dem finiten Verb – das sogenannte Vorfeld – kann mit einem Adjunkt, dem Subjekt oder einem Komplement besetzt werden. Verbzweitsätze werden zu Verberstsätzen in Beziehung gesetzt:

- (1) a. Kennt er das Buch?
b. Das Buch kennt er.

Thiersch (1978), den Besten (1983, S. 55), Uszkoreit (1987) und andere haben vorgeschlagen, Verbzweitsätze als Verberstsätze mit einer extrahierten und im Vorfeld plazierten Konstituente zu analysieren. In (1b) wäre *das Buch* aus dem Verberstsatz extrahiert.

Daß man die Vorfeldbesetzung nicht einfach als Anordnungsvariante eines vom finiten Verb abhängigen Elements erklären kann, zeigen Sätze wie (2):

- (2) [Um zwei Millionen Mark]_i soll er versucht haben, [eine Versicherung _{-i} zu betrügen].¹

Der Kopf der PP liegt innerhalb der Infinitivphrase, die PP hängt also nicht direkt vom finiten Verb ab und kann demzufolge auch nicht aufgrund einer einfachen Umstellung ins Vorfeld gelangt sein. In (2) liegt eine Fernabhängigkeit vor: Ein Element, das zu einem tief eingebetteten Kopf gehört, ist über verschiedene Phrasengrenzen hinweg vorangestellt worden.

Die Analyse der Vorfeldbesetzung als Extraktion eines Elements hat sich weitestgehend durchgesetzt. In der theoretisch orientierten Literatur werden mitunter Beispiele

[†]Für Kommentare danke ich mich bei Bettina Braun, Veronika Ehrich, Gisbert Fanselow, Peter Gallmann, Rosemarie Lühr, Detmar Meurers, Susan Olsen, Marga Reis, Christine Römer und Jan-Philipp Söhn sowie bei anonymen Gutachtern von Formal Grammar, Konvens, CSLI Publications und den Linguistischen Berichten. Anette Frank, Hans-Martin Gärtner, Tibor Kiss und Karel Oliva danke ich für Diskussion.

Ich habe über die in diesem Aufsatz entwickelte Analyse auf der Formal Grammar 2002 in Trento, auf der Konvens 2002 in Saarbrücken, bei einem eingeladenen Vortrag 2002 am SFB 441 an der Universität Tübingen und auf dem HPSG-Workshop 2003 zu germanischen Sprachen an der Universität Bremen gesprochen. Bei allen Teilnehmern der Veranstaltungen möchte ich mich für die Diskussion und bei den Tübingern für die Einladung bedanken. Die Analyse konnte ich noch vereinfachen, so daß sie sich von der auf den genannten Veranstaltungen präsentierten Analyse unterscheidet.

Die in diesem Aufsatz diskutierten Belege stammen überwiegend aus den von mir gelesenen Druckerezeugnissen. Belege aus dem Mannheimer Morgen, der Frankfurter Rundschau, dem St. Galler Tagblatt, der Tiroler Tageszeitung und dem Züricher Tagesanzeiger habe ich mit COSMAS I gefunden (<http://corpora.ids-mannheim.de/~cosmas/>). Eine ausführlichere Datensammlung findet man unter <http://hpsg.fu-berlin.de/~stefan/Pub/mehr-vf-ds.html>.

¹taz, 04.05.2001, S. 20

diskutiert, in denen mehr als eine Konstituente im Vorfeld steht. Für diese Daten wurden dann Analysen entwickelt, in denen die Konstituenten vor dem finiten Verb zu einer Konstituente zusammengefaßt werden, d. h., es wird angenommen, daß doch nur eine Konstituente im Vorfeld steht (Haider, 1982, S. 17; Wunderlich, 1984, S. 79; Fanselow, 1987, S. 99–100; Fanselow, 1993, Kapitel 3; Hoberg, 1997, S. 1634).

Ausnahmen stellen Grubačić (1965), Lee (1975), Lötscher (1985), Eisenberg (1994, S. 412) und Jacobs (1986) und Buring und Hartmann (2001) dar. Jacobs (1986) und Buring und Hartmann (2001) argumentieren, daß man für Sätze mit Fokuspartikeln wie *nur*, *auch* und *sogar* im Vorfeld wohl eine V3-Stellung bzw. eine besondere Position für Fokuspartikeln vor Verbzweitsätzen annehmen muß. Zu einer Diskussion dieser Vorschläge siehe (Reis, 2002, 2005). Jacobs nimmt auch an, daß viele der sogenannten Satzadverbien in Sätzen mit V3-Stellung vorkommen. Er gibt *leider* und *vermutlich* als Beispiel an (S. 107, S. 112). Die Beispiele, die ich im folgenden diskutieren werde, sind anderer Natur. Grubačić (1965) gibt einige Beispiele, die ich auch als (scheinbar) mehrfache Vorfeldbesetzung einstufe. Einige ihrer Beispiele sind vom Typ, den auch Lee (1975) diskutiert. Lees Beispiele zähle ich nicht zu den V3-Sätzen. Zur Diskussion von Lees Daten siehe (Müller, 2003).

Im nächsten Abschnitt werde ich exemplarisch einige Sätze diskutieren, in denen zumindest an der Oberfläche mehrere Konstituenten vor dem finiten Verb stehen. Eine ausführliche Datendiskussion findet sich in (Müller, 2003). Im Abschnitt 3 werde ich zeigen, daß viele der bisher vorgeschlagenen Analysen zur mehrfachen Vorfeldbesetzung Vorhersagen machen, die mit den Daten aus Abschnitt 2 bzw. mit anderen deutschen Sätzen inkompatibel sind. Im Abschnitt 4 werde ich dann eine Analyse für die im Rahmen der HPSG bisher noch nicht analysierte mehrfache Vorfeldbesetzung vorstellen. Abschnitt 5 beschäftigt sich mit alternativen HPSG-Analysen des Verbal-komplexes und der Satzstruktur. Im Abschnitt 6 werden offene Fragen angesprochen und Vorschläge zu deren Lösung skizziert.

2 Das Phänomen

Die Annahme, daß nur eine Konstituente vor dem finiten Verb stehen kann, ist weit verbreitet und für die überwiegende Anzahl deutscher Sätze auch richtig. Unter bestimmten Bedingungen können dort allerdings mehrere Konstituenten, d. h. mehrere Wortgruppen, die nicht syntaktisch voneinander abhängen, stehen. Die folgenden Sätze sind Belege für das gemeinsame Auftauchen unterschiedlichster Konstituenten im Vorfeld. Ich habe die Sätze nach der Art der Elemente im Vorfeld sortiert. Die Einteilung in Konstituenten ist durch entsprechende Klammerungen gekennzeichnet. In Fällen, wo mehrere Einteilungen möglich sind, habe ich auf die Klammerung verzichtet.

2.1 Subjekt und Adverb

In (3a) steht ein adverbial gebrauchtes Adjektiv mit dem Subjekt des Passivsatzes im Vorfeld. Die Lokalangabe bleibt im Mittelfeld. Genauso verhält es sich bei der Medialkonstruktion in (3b): Das Subjekt steht zusammen mit einem adverbial gebrauchten Adjektiv im Vorfeld.

- (3) a. [Richtig] [Geld] wird aber nur im Briefgeschäft verdient.²

²taz, 28./29.10.2000, S. 5

- b. [Alle Träume] [gleichzeitig] lassen sich nur selten verwirklichen.³

Es gibt Beispiele wie (4), in denen man die Temporalangabe zur NP zählen möchte, in (3b) handelt es sich jedoch nicht um eine solche Konstruktion, das Adverb bezieht sich eindeutig auf *verwirklichen*.

- (4) ein weiteres Großcenter [...], das mit 20.000 Besuchern täglich zu den beliebtesten gehört.⁴

Man beachte, daß in (3) jeweils logische Objekte vor dem Finitum stehen. Die Voranstellung logischer Subjekte mit anderen Konstituenten scheint – sieht man von nach dem Jacobsschen Muster konstruierten Beispielen ab – nicht möglich zu sein (siehe auch (Eisenberg, 1994, S. 413)).

2.2 Akkusativobjekt und Präpositionalphrase

In (5) besteht das Vorfeld aus einer Nominal- und einer Präpositionalphrase.

- (5) a. [Nichts] [mit derartigen Entstehungstheorien] hat es natürlich zu tun, wenn ...⁵
 b. [Zum zweiten Mal] [die Weltmeisterschaft] errang Clark 1965 ...⁶
 c. [Die Kinder] [nach Stuttgart] sollst du bringen.⁷

In (5a) handelt es sich um eine Kohäsion⁸: Das *nichts* ist eine semantische Verschmelzung von *nicht* und *etwas*. Die *mit*-PP ist ein Komplement von *zu tun haben*. Die PP *zum zweiten Mal* in (5b) ist dagegen ein Adjunkt.

2.3 Akkusativobjekt und Adverb

In (6) handelt es sich um Sätze, in denen das Akkusativobjekt zusammen mit einem Adverb bzw. adverbial gebrauchtem Adjektiv im Vorfeld steht.

- (6) a. [Gezielt] [Mitglieder] [im Seniorenbereich] wollen die Kendoka allerdings nicht werben.⁹
 b. [Dauerhaft] [mehr Arbeitsplätze] gebe es erst, wenn sich eine Wachstumsrate von mindestens 2,5 Prozent über einen Zeitraum von drei oder vier Jahren halten lasse.¹⁰
 c. [Kurz] [die Bestzeit] hatte der Berliner Andreas Klöden [...] gehalten.¹¹
 d. [Noch entschiedener] [prädikativen Charakter] hat das Adj., wenn [...]¹²

³Broschüre der Berliner Sparkasse, 1/1999

⁴taz berlin, 11.10.2002, S. 13

⁵K. Fleischmann, *Verbstellung und Relieftheorie*, München, 1973, S. 72. zitiert nach (van de Velde, 1978, S. 135).

⁶(Beneš, 1971, S. 162)

⁷(Engel, 1970, S. 81)

⁸Zum Begriff Kohäsion siehe (Bech, 1955, S. 77).

⁹taz, 07.07.1999, S. 18

¹⁰taz, 19.04.2000, S. 5

¹¹Märkische Oderzeitung, 28./29.07.2001, S. 28

¹²Im Haupttext von (Paul, 1919, S. 52).

Bei (6a) ist das Vorfeld wahrscheinlich sogar dreifach besetzt, da die Präpositionalphrase sich wohl eher auf das *werben* als auf *Mitglieder* bezieht. Der Satz bedeutet nicht, daß man „Mitglieder im Seniorenbereich“ werben will, sondern daß man ‘Mitglieder’ werben will und daß die Leute, die durch die Werbemaßnahmen angesprochen werden sollen, Senioren sind, d. h., es wird „im Seniorenbereich“ geworben.

Der Satz (6a) kann nicht auf die Weise analysiert werden, die Jacobs (1986) für Sätze wie (7) vorschlägt, da *gezielt* nur Skopus über das *werben* und nicht über das Modalverb hat.

- (7) [Vermutlich] [Brandstiftung] war die Ursache für ein Feuer in einem Waschraum in der Heidelberger Straße.¹³

In Jacobs Analyse würde das *gezielt* mit dem restlichen Satz verbunden werden und man würde somit eine Struktur bekommen, in der das Adverbial Skopus über das Modalverb hat.

2.4 Dativobjekt und Präpositionalphrase

(8) ist ein Beispiel für die gleichzeitige Voranstellung eines Dativobjekts und eines Präpositionalobjekts.

- (8) [Der Universität] [zum Jubiläum] gratulierte auch Bundesminister Dorothee Wilms, die in den fünfziger Jahren in Köln studiert hatte.¹⁴

2.5 Instrumentpräpositionalphrase und temporale Präpositionalphrasen

Bei (9) befinden sich eine temporale Präpositionalphrase und eine Instrumentpräpositionalphrase im Vorfeld.

- (9) [Zum letzten Mal] [mit der Kurbel] wurden gestern die Bahnschranken an zwei Übergängen im Oberbergischen Runderoth geschlossen.¹⁵

Zu den meisten der hier aufgeführten Beispielklassen habe ich weitere Belege gefunden. Außerdem gibt es mehrfache Vorfeldbesetzungen mit adverbial gebrauchtem Adjektiv und direktonaler/lokaler Präpositionalphrase, Nominalphrase in Kopulakonstruktionen und Adverbial, Präpositionalphrase in Kopulakonstruktionen und Adverb, prädikativer Konjunktonalphrase und Adverb, direktonaler Präpositionalphrase und Adverb sowie lokaler Präpositionalphrase und Adverb. Aus Platzgründen können nicht alle Belege hier aufgeführt und diskutiert werden. Eine ausführlichere Datendiskussion ist in *Deutsche Sprache* erschienen (Müller, 2003). Die vollständige Datensammlung findet man unter <http://hpsg.fu-berlin.de/~stefan/Pub/mehr-vf-ds.html>.

2.6 Funktionsverbgefüge und idiomatische Wendungen

Bei den Beispielen in (10)–(12) handelt es sich um Funktionsverbgefüge bzw. idiomatische Wendungen, bei denen entweder die ganze feste Phrase, oder der feste Bestandteil mit einem Komplement bzw. Adjunkt vorangestellt wurde. Dabei steht in (10) ein Element mit im Vorfeld, das nicht Bestandteil des Phraseologismus ist, in (11) befinden

¹³Mannheimer Morgen, 04.08.1989, Lokales; Pflanzendieb

¹⁴Kölner Universitätsjournal, 1988, S. 36, zitiert nach (Dürscheid, 1989, S. 87).

¹⁵Kölner Stadtanzeiger, 26.04.1988, S. 28, zitiert nach (Dürscheid, 1989, S. 107).

sich nur Phraseologismusbestandteile im Vorfeld, und die Beispiele in (12) zeichnen sich dadurch aus, daß mehr als zwei Konstituenten im Vorfeld stehen.

- (10) a. [Den Kürzungen] [zum Opfer] fiel auch das vierteljährlich erscheinende Magazin *aktuell*, das seit Jahren als eines der kompetentesten in Sachen HIV und Aids gilt.¹⁶
 b. [Eine lange Kolonialgeschichte] [hinter sich] hat das einst britische Warenhaus Lane Crawford, ...¹⁷
 c. [Ernsthaft] [in Schwierigkeiten] geriet Koch deshalb nur am Anfang, als es um den drohenden Irakkrieg ging.¹⁸
 d. [Ihm] [zur Seite] steht als stellvertretender Vorstandschef Gerd Tenzer.¹⁹
 e. Sex ist je besser, desto lauter. [Am lautesten] [„zur Sache“] gehe es in Köln und Düsseldorf mit einem Spitzenwert von jeweils 25 %.²⁰
 f. [Damit] [im Zusammenhang] steht auch eine Eigenschaft der paarweisen Konjunkte, [...]²¹
 g. [Endgültig] [auf den TV-Geschmack] kam Anne Will bei den olympischen Spielen 2000.²²
 h. [Stark] [unter Druck] geriet der Pharmawert Schering.²³
- (11) a. [Mit den Hühnern] [ins Bett] gehen sie dort.²⁴
 b. [Öl] [ins Feuer] goß gestern das Rote-Khmer-Radio: ...²⁵
 c. [Das Tüpfel] [aufs i] setze der Bürgermeister von Miami, als er am Samstagmorgen von einer schändlichen Attacke der US-Regierung sprach.²⁶
 d. [Ihr Fett] [weg] bekamen natürlich auch alte und neue Regierung [...]²⁷
 e. [Den Finger] [mitten in die Wunde] legte jetzt eine findige Gruppe Internetexperten aus Österreich: [...]²⁸
 f. [Heiß] [her] geht es dagegen beim Thema „Kundenbewertungen“ – einem Herzstück der Online-Börse.²⁹
 g. [Übles] [im Schilde] führten auch zwei mit Schußwaffen ausgestattete Maskierte, die am frühen Montagmorgen eine Kneipe in Neukölln überfielen und mit den Tageseinnahmen flüchteten.³⁰

¹⁶zitty, 8/1997, S. 36

¹⁷Polyglott-Reiseführer „Hongkong Macau“, München 1995, S. 28

¹⁸taz, 28.01.2003, S. 6

¹⁹taz, 18.07.2002, S. 7

²⁰taz, 19.04.2000, S. 11

²¹Im Haupttext von (Haider, 1988, S. 40).

²²taz, 16.03.2001, S. 12

²³taz, 28./29.09.2002, S. 9 (dpa)

²⁴(Engel, 1970, S. 81). Engel diskutiert diesen Satz im Zusammenhang mit (5c). Engel zählt *ins Bett* und *nach Stuttgart* zu den inneren Rahmenelementen und stellt fest, daß Voranstellung einer Konstituente zusammen mit einem inneren Rahmenelement beschränkt möglich ist. Engel zählt unter anderem Adjektive in Kopulakonstruktionen zu den inneren Rahmenelementen. Voranstellungen von Adjektiven mit abhängigen Elementen sind jedoch völlig regulär. Siehe Abschnitt 2.8.

²⁵taz, 18.06.1997, S. 8

²⁶taz, 25.04.2000, S. 3

²⁷Mannheimer Morgen, 10.03.1999, Lokales; SPD setzt auf den „Doppel-Baaß“

²⁸taz, 04./05.11.2000, S. 30

²⁹Spiegel, 1/2003, S. 123

³⁰taz berlin, 11.02.2003, S. 20

- (12) a. [Endlich] [Ruhe] [in die Sache] brachte die neue deutsche Schwulenbewegung zu Beginn der siebziger Jahre.³¹
 b. [Wenig] [mit Politik] [am Hut] hat auch der Vorarbeiter, der sich zur Aussage hinreißen läßt, „daß der Sausgruber das falsche anhat“.³²
 c. [Wenig] [mit den aktuellen Ereignissen] [im Zusammenhang] steht die Einstellung der Produktion bei der Montlinger Firma Mega-Stahl AG auf Ende November.³³

Die Beispiele in (13) zeigen, daß der verbale Teil des Idioms bzw. des Funktionsverbgefüges nicht unbedingt adjazent zu den Teilen im Vorfeld sein muß.

- (13) a. [Öl] [ins Feuer] dürfte auch die Ausstrahlung eines Interviews gießen, das die US-Fernsehstation ABC in der vergangenen Woche mit Elián führte.³⁴
 b. [Zum ersten Mal] [persönlich] [in Berührung mit Punk und New Wave] bin ich über Leute gekommen, die in meiner Lehrklasse waren.^{35,36}
 c. [wirklich] [in Bedrängnis] hatte die Konkurrenz den Texaner nämlich auch gestern nicht bringen können.³⁷
 d. Allerdings: [Ein bißchen Wasser] [in den Wein] muß ich schon gießen, [...]³⁸

In den Beispielen in (13) ist das finite Verb ein Modalverb bzw. ein Perfekthilfsverb. (14) zeigt ein Beispiel mit dem Phraseologismus *eine gute Figur machen*, wo zwar das Finitum in der linken Satzklammer steht, allerdings auch nicht adjazent zu *Figur* ist, sondern durch die schwere *bei*-Präpositionalphrase von diesem getrennt wird.

- (14) [Die beste Figur] [beim ersten Finalspiel um die Basketball-Meisterschaft in der Berliner Max-Schmeling-Halle] machte ohne Zweifel Calvin Oldham.³⁹

Nicht-idiomatische Beispiele für Mehrfachvoranstellungen, bei denen das Verb, von dem die Konstituenten im Vorfeld abhängen, nicht in Initialstellung ist, sind: (6a) und (6c). Analysen, die davon ausgehen, daß eine doppelte Vorfeldbesetzung nur möglich ist, wenn sich das Verb, von dem die Konstituenten abhängen, in der Initialstellung befindet, sind also inadäquat.

Das Beispiel (15) zeigt, daß durchaus auch zwei Nominalphrasen im Vorfeld stehen können.

- (15) [Dem Zeitgeist] [Rechnung] tragen im unterfränkischen Raum die privaten, städtischen und kommunalen Musikschulen.⁴⁰

³¹taz, 07.11.1996, S. 20

³²Vorarlberger Nachrichten, 03.03.1997, S. A5

³³St. Galler Tagblatt, 26.10.2001 ; Sparsam auf bessere Zeiten wartend

³⁴taz, 28.03.2000, S. 9

³⁵Toster in einem Interview in Ronald Galenza und Heinz Havemeister (Hgg). *Wir wollen immer artig sein ... Punk, New Wave, HipHop, Independent-Szene in der DDR 1980–1990*, Berlin: Schwarzkopf & Schwarzkopf Verlag, 1999, S. 309

³⁶Wenn man *in Berührung kommen* als Funktionsverbgefüge analysiert, dann ist die *mit*-PP als extrapoliertes Argument des Funktionsverbgefüges einzuordnen. Damit lägen dann in (13b) vier Konstituenten im Vorfeld vor. Betrachtet man *in Berührung mit Punk und New Wave* als eine zusammengehörige Präpositionalphrase, so liegen immerhin noch drei Konstituenten im Vorfeld vor.

³⁷taz, 24.07.2002, S. 19

³⁸taz, 05.03.2003, S. 18

³⁹taz, 22.05.2000, S. 17

⁴⁰Fränkisches Volksblatt, zitiert nach Spiegel, 24/2002, S. 234

2.7 Drei oder mehr Konstituenten im Vorfeld

Lühr (1985, S. 11) gibt sogar Beispiele mit mehr als zwei Elementen im Vorfeld:⁴¹

- (16) a. Im Schnellzug, nach den raschen Handlungen und Aufregungen der Flucht und der Grenzüberschreitung, nach einem Wirbel von Spannungen und Ereignissen, Aufregungen und Gefahren, noch tief erstaunt darüber, daß alles gut gegangen war, sank Friedrich Klein ganz und gar in sich zusammen.⁴²
 b. Mit seinen großen Buchstaben, quer über die letzte Schreibmaschinenseite des Gesuches, langsam mit rotem Stift malt Klenk: „Abgelehnt K.“.⁴³

Siehe auch (6a) für ein weiteres Beispiel mit mehr als zwei Elementen im Vorfeld. Bei den Beispielen in (12) handelt es sich um idiomatische Wendungen bzw. Funktionsverbgefüge mit ebenfalls mehr als zwei vorangestellten Konstituenten.

2.8 Keine mehrfache Vorfeldbesetzung

Im Zusammenhang mit der mehrfachen Vorfeldbesetzung wurden auch oft Beispiele mit vorangestellten infiniten Verben oder Adjektiven und von diesen abhängigen Elementen diskutiert. Beispiele für solche Voranstellungen sind in (17) zu sehen:

- (17) a. Besonders Einsteigern empfehlen möchte ich Quarterdeck Mosaic, dessen gelungene grafische Oberfläche und Benutzerführung auf angenehme Weise über die ersten Hürden hinweghilft, obwohl sich die Funktionalität auch nicht zu verstecken braucht.⁴⁴
 b. Der Nachwelt hinterlassen hat sie eine aufgeschlagene *Hör zu* und einen kurzen Abschiedsbrief: ...⁴⁵
 c. Viel anfangen konnte er damit nicht.⁴⁶
 d. Bei der Polizei angezeigt hatte das Känguruh ein Autofahrer, nachdem es ihm vor die Kühlerhaube gesprungen war und dabei fast angefahren wurde.⁴⁷
 e. Aktiv am Streik beteiligt haben sich „höchstens zehn Prozent“: ...⁴⁸

Diese Konstruktionen sind inzwischen gut erforscht, und man ist sich darüber einig, daß genau eine Konstituente im Vorfeld steht.⁴⁹ In (Müller, 2002a, S. 93–94) habe ich

⁴¹Sie diskutiert auch verschiedene andere Kombinationen von Elementen im Vorfeld, die in Feuchtwangers Texten auftauchen, kommt aber zu dem Schluß, daß diese ein spezifisches die Abfolge von filmischen Kameraeinstellungen abbildendes Stilmittel des Autors und für das normale Deutsche in dieser Funktion abweichend sind.

Lee (1975) gibt viele Beispiele von Kleist, die teilweise bis zu vier Konstituenten im Vorfeld enthalten.

⁴²Herman Hesse. Klein und Wagner. In *Gesammelte Werke Band 5*. Frankfurt/M. 1970

⁴³Lion Feuchtwanger. *Erfolg. Drei Jahre Geschichte einer Provinz*. Frankfurt/M. 1981, S. 114

⁴⁴c't, 9/1995, S. 156

⁴⁵taz, 18.11.1998, S. 20

⁴⁶Wochenpost, 41/1995, S. 34

⁴⁷taz, 18./19.01.1997, S. 32

⁴⁸taz, 11.12.1997, S. 7

⁴⁹Gunkel (2003, S. 170–171) schlägt vor, Sätze wie (18a) als Verbdriftsätze mit einer ganz flachen Struktur zu analysieren. Wie die Linearisierungsbeschränkungen für solche Sätze aussehen, läßt er offen. Analysiert man Sätze wie (i) mit total flachen Strukturen und mit drei Konstituenten im Vorfeld, kann man nicht erklären, wieso sich die Konstituenten vor dem finiten Verb genauso verhalten als gäbe es dort ein Mittelfeld, eine rechte Satzklammer und ein Nachfeld.

- (i) Den Kunden sagen, daß die Ware nicht lieferbar ist, wird er wohl müssen.

gezeigt, daß die Tatsache, daß *den Wagen* in (18) Akkusativ hat, nicht zu erklären wäre, wenn man annehmen würde, daß sich in (18) zwei unabhängige Konstituenten im Vorfeld befinden.

- (18) a. Den Wagen zu reparieren wurde versucht.
b. * Der Wagen zu reparieren wurde versucht.

In Konstruktionen mit dem sogenannten Fernpassiv kann das Objekt von *reparieren* durchaus im Nominativ stehen, wie (19a) zeigt.⁵⁰ Betrachtet man (19b), stellt man fest, daß die Nominativ-NP allein vorangestellt werden kann.

- (19) a. weil der Wagen zu reparieren versucht wurde.
b. Der Wagen wurde zu reparieren versucht.

Auch der *zu*-Infinitiv kann einzeln vorangestellt werden, wie (20) zeigt:

- (20) Zu reparieren wurde der Wagen versucht.

Bei einer solchen Voranstellung ist der Nominativ von *der Wagen* zwingend. Läge nun bei (18) eine Voranstellung des Infinitivs und der Nominalphrase als einzelne Konstituente vor, so müßte auch hier ein Nominativ möglich sein, was nicht den beobachtbaren Fakten entspricht.

Die Voranstellung prädikativer Adjektive zusammen mit Adjunkten ist weit verbreitet. Da diese in attributiver Verwendung auch ohne Kopula vorkommen, ist es plausibel anzunehmen, daß sie direkt mit einem Adjunkt kombinierbar sind, so daß diese Fälle dann auch nicht als doppelte Vorfeldbesetzungen zu analysieren wären.

Andere Autoren diskutieren Beispiele mit Linksversetzung oder freiem Thema als Instanzen der mehrfachen Vorfeldbesetzung. Diese Formen der Herausstellung wurden ausführlich von Altmann (1981) diskutiert. Ich nehme an, daß linksversetzte Konstituenten und das freie Thema nicht zum Vorfeld sondern – wie von Höhle (1986, S. 329) vorgeschlagen – in ein anderes Stellungsfeld gehören. Sie sind also im Rahmen dieses Aufsatzes nicht zu diskutieren.

2.9 Ausgeschlossene Mehrfachvoranstellungen

Wie Fanselow (1993, S. 67) festgestellt hat, müssen die Konstituenten vor dem finiten Verb Satzgenossen sein. Die gleichzeitige Voranstellung mehrerer Konstituenten aus verschiedenen Sätzen ist nicht möglich:

- (21) a. Ich glaube dem Linguisten nicht, einen Nobelpreis gewonnen zu haben.
b. * Dem Linguisten einen Nobelpreis glaube ich nicht gewonnen zu haben.

Nimmt man dagegen an, daß die Konstituenten vor dem finiten Verb eine Verbalprojektion bilden, können die Bestandteile der Verbalprojektion wieder topologischen Feldern zugeordnet werden, und die Anordnung der Wortgruppen vor dem Finitum muß nicht gesondert erklärt werden. Siehe auch (Reis, 1980, S. 82).

Unabhängig davon, ob man den Wörtern vor dem finiten Verb Konstituentenstatus zuspricht (Kathol, 1995) oder nicht (Gunkel, 2003), können Ansätze, die Sätze wie (i) über lokale Umstellung erklären, Sätze wie (ii) nicht erfassen.

- (ii) a. Das Buch gelesen glaube ich nicht, dass er hat. (Sabel, 2000, S. 82)
b. Angerufen denke ich, daß er den Fritz nicht hat. (Fanselow, 2002)

In (ii) kommen die Wortgruppen vor dem Finitum aus dem eingebetteten Satz, können also nicht durch lokale Umstellung nach vorn gelangt sein.

⁵⁰Korpusbelege zum Fernpassiv findet man in (Müller, 2002a, S. 136–137).

- c. Ich habe den Mann gebeten, den Brief in den Kasten zu werfen.
- d. * Den Mann in den Kasten habe ich gebeten, den Brief zu werfen.

Außerdem merkt Fanselow an, daß die Negation Skopus über den ganzen Bereich vor dem Finitum hat.

- (22) a. Nicht der Anna einen Brief hätte er schreiben sollen, sondern der Ina eine Postkarte.
- b. Nicht am Sonntag einen Brief hätte er schreiben sollen, sondern am Samstag seinen Vortrag für Potsdam.

Die diskutierten Daten lassen sich am leichtesten erfassen, wenn man davon ausgeht, daß die Elemente im Vorfeld von einem leeren Kopf abhängen, bzw. einen leeren Kopf modifizieren. Der leere Kopf hat die Eigenschaften eines Verbs im restlichen Satz, womit erklärt ist, daß die Konstituenten im Vorfeld nicht zu verschiedenen Verben gehören können. Entsprechende Vorschläge wurden von Fanselow (1993) und Hoberg (1997, S. 1634) gemacht, allerdings nicht genau ausgearbeitet.

Dafür, daß es sich bei den Vorfeldbesetzungen um die Voranstellung einer Projektion handelt, die einen Teil des Prädikatskomplexes enthält, sprechen auch viele der Beispiele in (10). Nähme man – wie ich das in (Müller, 2000) getan habe – an, daß in diesen Sätzen zwei unabhängige Konstituenten vorangestellt sind, müßte man auch annehmen, daß diese Konstituenten jeweils einzeln voranstellbar sind, weshalb die Ungrammatikalität von Sätzen wie (23) nicht ohne weiteres zu erklären wäre:

- (23) a. * Ins Feuer goß gestern das Rote-Khmer-Radio Öl.
- b. * Aufs i setze der Bürgermeister von Miami das Tüpfel, als er am Samstagmorgen von einer schändlichen Attacke der US-Regierung sprach.
- c. * Weg bekamen natürlich auch alte und neue Regierung ihr Fett.
- d. * Rechnung tragen im unterfränkischen Raum die privaten, städtischen und kommunalen Musikschulen dem Zeitgeist.

Man müßte komplizierte Bedingungen formulieren, die sicherstellen, daß z. B. *Rechnung* nur vorangestellt werden darf, wenn auch *dem Zeitgeist* vorangestellt wird. Alles in allem dürfte eine solche Erklärung komplexer ausfallen als eine, die annimmt, daß ein Teil des Prädikatskomplexes vorangestellt wird.

2.10 Abfolge der Konstituenten im Vorfeld

Susan Olsen (p.M. 2001) hat mich darauf hingewiesen, daß die Abfolge der vorangestellten Konstituenten relativ fest ist (siehe auch (Eisenberg, 1994, S. 412–413)). So kann man z. B. die Sätze (3b) und (6b) nicht wie in (24) umstellen.

- (24) a. ?* Gleichzeitig alle Träume lassen sich nur selten verwirklichen.
- b. ?* Mehr Arbeitsplätze dauerhaft gebe es erst, wenn

Diese Unterschiede lassen sich ohne weiteres erklären, wenn man annimmt, daß im Vorfeld eine Verbalprojektion (eine Projektion eines leeren verbalen Kopfes) vorliegt. Innerhalb dieser Verbalprojektion gibt es ein Mittelfeld, eine rechte Satzklammer, die durch den leeren Kopf besetzt ist, und unter bestimmten Umständen sogar ein Nachfeld. Die Abfolge der Elemente im Vorfeld unterliegt dann denselben Restriktionen, die man auch für Abfolgen im Mittelfeld bzw. Nachfeld kennt.

- (25) a. weil sich nur selten alle Träume gleichzeitig verwirklichen lassen.
 b. ?? weil sich nur selten gleichzeitig alle Träume verwirklichen lassen.
- (26) a. weil es dauerhaft mehr Arbeitsplätze erst gebe, wenn
 b. ?* weil es mehr Arbeitsplätze dauerhaft erst gebe, wenn

2.11 Zusammenfassung der Datendiskussion

Ich habe gezeigt, daß verschiedenste Konstituenten gemeinsam im Vorfeld stehen können: Argumente, Adjunkte und Prädikative können im Vorfeld gemeinsam mit einer anderen Konstituente stehen. Die Anzahl der Konstituenten vor dem finiten Verb ist nicht auf zwei beschränkt.

Die Abfolge der Elemente im Vorfeld entspricht der Abfolge, die die Konstituenten im Mittelfeld einnehmen würden. Dies unterstützt eine Analyse, die davon ausgeht, daß bei Mehrfachvorstellungen eine komplexe verbale Projektion vorliegt, die intern die Stellungsfelder Mittelfeld, rechte Satzklammer und Nachfeld aufweist. Die rechte Satzklammer ist dabei durch einen leeren verbalen Kopf besetzt.

Es konnte festgestellt werden, daß Mehrfachvorstellungen mit Phraseologismen relativ häufig sind und daß bestimmte Phraseologismusteile nicht einzeln ins Vorfeld gestellt werden können. Auch das spricht für eine komplexe verbale Projektion im Vorfeld. Innerhalb dieser Projektion können die Phraseologismusbestandteile dann gemeinsam realisiert werden. Eine einzelne Voranstellung ist nicht nötig.

Auch die Tatsache, daß nur Satzgenossen gemeinsam vorangestellt werden können, wird durch die Annahme eines leeren verbalen Kopfes korrekt erfaßt.

3 Analysevorschläge

Das Problem, das die hier präsentierten Daten für alle Theorien darstellen, die von einer Verbzweitstellung ausgehen, kann man sicher nicht wie Bungarten (1973, S. 37) dadurch lösen, daß man einfach ein ‘*’ vor die Sätze schreibt (so geschehen für (5b)). Deshalb haben sich verschiedene Forscher um Analysen bemüht. Die jeweiligen Vorschläge sollen im folgenden diskutiert werden.

Lötscher (1985) entwickelt die Ansätze einer Theorie, die unter bestimmten Bedingungen beliebig viele Konstituenten im Vorfeld zuläßt.⁵¹ Sein Ansatz benutzt mehrere Regeln, die in einer vorgeschriebenen Reihenfolge angewendet werden müssen. Solche Ansätze sind prinzipiell mit einer Theorie wie HPSG unvereinbar, da in der HPSG Prinzipien reihenfolgeunabhängig sind und für jede Struktur gelten. Lötscher nimmt an, daß beliebige Ketten vom linken Rand des Verbalkomplexes vorangestellt werden können. Diese Ketten können Verben enthalten, was dann die Voranstellung von Teilprojektionen erklärt. Die Kettenelemente können durch Umstellungen im Mittelfeld verbalkomplexadjazent geworden sein. Dürscheid (1989, S. 92) hat einen Ansatz Fanselows (1987) kritisiert, und diese Kritik kann man auch gegenüber Lötschers Ansatz vorbringen: Würde es sich bei der Voranstellung um die Voranstellung einer beliebigen kontinuierlichen Kette von der linken Peripherie des Verbalkomplexes handeln, dann müßte (27c) die Ausgangsstellung für die Voranstellung in (27b) sein.

- (27) a. daß ein Professor seinen Schüler nicht prüfen muß.
 b. Seinen Schüler prüfen muß ein Professor nicht.

⁵¹Siehe auch (Eisenberg, 1994, S. 412–413) für die Skizze einer ähnlichen Analyse.

- c. daß ein Professor nicht seinen Schüler prüfen muß.

Die Satznegation steht in Sätzen wie (27a) vor dem Verbalkomplex, in (27c) hat die Negation aber Skopus über *seinen Schüler*, entspricht also nicht dem, was man von der Ausgangsstellung für (27b) erwarten würde. Dürscheid (1989, S. 103) schreibt Craig Thiersch eine ähnliche Argumentation zu (Thiersch, 1986).

Wunderlich (1984, S. 79) schlägt vor, die Phrasen im Vorfeld in den Sätzen in (28) als eine Konstituente und zwar als Präpositionalphrase zu behandeln.

- (28) a. [PP [PP Zu ihren Eltern] [PP nach Stuttgart]] ist sie gefahren.
 b. [PP [PP Von München] [PP nach Hamburg]] sind es 900 km.
 c. [PP [PP Durch den Park] [PP zum Bahnhof]] sind sie gefahren.

Wunderlich nimmt an, daß die zweite PP in (28) jeweils die erste modifiziert. Dies soll möglich sein, wenn beide Präpositionalphrasen Träger derselben semantischen Rolle sind.⁵² So sind in (28a) die Präpositionalphrasen beide das Ziel einer Bewegung. Wunderlich gesteht ein, daß die thematischen Rollen in (28b) und (28c) verschieden sind (Ursprung, Wegteil oder Ziel einer Bewegung), subsumiert diese Rollen aber unter eine, nämlich die Lokalisierung einer Bewegung. Dieser Ansatz ist jedoch nicht befriedigend, denn man könnte in einer HPSG-Grammatik nicht ohne weiteres eine Abbildung der unter „Lokalisierung einer Bewegung“ zusammengefaßten Rollen auf die einzelnen Rollen des Verbs rekonstruieren. Die Beispielsätze in (28) und auch Beispiele wie (29) ließen sich auf die von Wunderlich vorgeschlagene Weise nur dann analysieren, wenn man alle Präpositionalphrasen als Modifikatoren analysieren würde, d. h., wenn sie vom Verb keine semantische Rolle zugewiesen bekämen.

- (29) [Vom Leutnant] [zum Hauptmann] wird Karl befördert.

Das ist meiner Meinung nach nicht adäquat.

Riemsdijk (1978, S. 62) diskutiert niederländische Daten, die zu (28b) parallel sind. Er schlägt vor, die erste PP als Spezifikator der zweiten zu analysieren. Die Spezifikatoranalyse hat ebenfalls Probleme, wenn die beiden Präpositionalphrasen Komplemente sind und unabhängig voneinander eine Rolle beim Verb füllen.

Dowty (1979, S. 217–218) diskutiert in einem anderen Zusammenhang (30):

- (30) John drives a car from Boston to Detroit.

Er schlägt vor, sowohl *Boston* als auch *to Detroit* als Komplement von *from* zu analysieren. Diese Analyse würde (29) ebenfalls nicht erklären können. Außerdem ist sie auf andere Fälle der mehrfachen Vorfeldbesetzung nicht anwendbar.

Haider (1982, S. 17) formuliert eine Bedingung, die der von Wunderlich ähnelt. Die LF-Projektion des Vorfelds muß nach Haider eine LF-Konstituente ergeben. LF steht innerhalb der GB-Theorie für Logische Form. Haiders Bedingung läßt die gleichzeitige Voranstellung von Adverbien und die Voranstellung bestimmter nichtmaximaler Verbalprojektionen zu.

Haider diskutiert den Kontrast in (31):

- (31) a. Wann und wo hat sie sich mit ihm getroffen?
 b. * Wann und wer hat sich mit ihm getroffen?

Er erklärt den Unterschied damit, daß die *w*-Wörter gemeinsam genau eine leere Adverbialstelle binden, eine Möglichkeit, die für (31b) nicht existiert. Analog zu (31a) erklärt er auch den Satz (32).

⁵²Siehe auch (Dürscheid, 1989, S. 107–109) für solch einen Vorschlag.

(32) Gestern am Strand hat sie sich mit ihm getroffen.

Es ist denkbar, daß Orts- und Temporaladjunkte, wie von Haider vorgeschlagen, eine Konstituente bilden können. Vorfeldbesetzungen wie in (32) wären dann völlig unproblematisch. Allerdings zeigen die Beispiele im Abschnitt 2, daß auch Komplemente zusammen mit Adjunkten im Vorfeld stehen können. Stellt man die Sätze in (5a) und (5b) Fragesätzen gegenüber, sieht man, daß der Koordinationstest wenig Aussagekraft hat:

- (33) a. [Nichts] [mit derartigen Entstehungstheorien] hat es natürlich zu tun, ...
 b. Was hat das mit derartigen Entstehungstheorien zu tun?
 c. Womit hat das nichts zu tun?
 d. * Was und womit hat das zu tun?
- (34) a. [Zum zweiten Mal] [die Weltmeisterschaft] errang Clark 1965 ...
 b. Zum wievielten Mal errang Clark 1965 die Weltmeisterschaft?
 c. Was errang Clark 1965 zum zweiten Mal?
 d. * Was und zum wievielten Mal errang Clark 1965?

Auch gibt es noch andere Kombinationen von Adjunkten im Vorfeld, wie z. B. (9), bei denen die Annahme der Bildung einer gemeinsamen Konstituente fragwürdig erscheint. Ein Gutachter der Linguistischen Berichte hat darauf hingewiesen, daß sich außerdem die Frage stellt, warum (35) schlechter ist als (32).

(35) Gestern und am Strand hat sie sich mit ihm getroffen.

Außerdem schließt Haiders Beschränkung Voranstellungen von nichtmaximalen Verbprojektionen, die aus Verb und Dativobjekt bestehen, aus. Haider gibt als Beispiel den folgenden Satz an, den er als ungrammatisch einstuft:

(36) Seiner Tochter erzählen konnte er ein Märchen mit ruhiger Stimme.

Die Unakzeptabilität des Satzes liegt aber nicht an seiner syntaktischen Struktur, sondern an informationsstrukturellen Anforderungen, die für die Voranstellung von Verbalprojektionen erfüllt sein müssen. Ändert man das lexikalische Material in (36) entsprechend ab, ergibt sich ein absolut einwandfreier Satz:

(37) Den Wählern erzählen sollte man sowas nicht.

Die Sätze in (17a) und (17b) sind weitere Beispiele für Voranstellungen von Verben mit ihrem Dativobjekt:⁵³ Haiders Bedingung ist somit als zu restriktiv zu verwerfen.

Wie Wunderlichs Ansatz kann auch Haiders Ansatz (29) nicht erklären.

Jacobs (1986, S. 111) schlägt für seine Beispiele mit Satzadverbien nach dem Muster von (7) eine Regel vor, die eine Verbalprojektion mit einem Adverb kombiniert. Der hier interessierende Spezialfall ist der, bei dem ein V2-Satz mit einem Satzadverb kombiniert wird. Dieser Ansatz hat Probleme mit ähnlichen Beispielen, bei denen das Satzadverb einer vorangestellten Konstituente folgt:⁵⁴

(38) a. Damit freilich muß er allein fertig werden.

⁵³Die Daten in (17) finden sich auch in (Müller, 1999, S. 353–354). Thiersch (1982, S. 91), Sternefeld (1985, S. 429), Uszkoreit (1987, S. 159), von Stechow und Sternefeld (1988, S. 459), Oppenrieder (1991, Kapitel 1.5.3.3.1), Grewendorf (1993, S. 1301) und G. Müller (1998, S. 5) geben konstruierte Beispiele, bei denen ebenfalls das Dativkomplement mit einem Verb zusammen im Vorfeld steht.

⁵⁴Die folgenden Beispiele sind von Engel (1988, S. 228).

- b. Ein paar Wochen immerhin ist noch Zeit.

Dürscheid (1989, S. 26) argumentiert, daß solche Beispiele ebenfalls als mehrfache Vorfelddbesetzung zu analysieren sind, da das Satzadverb sich auf den gesamten Satz bezieht und nicht auf die mit ihm vorangestellte Konstituente. Um Sätze wie (38) erklären zu können müßte Jacobs also zulassen, daß Präpositionalphrasen bzw. Pronominaladverbien wie *damit* und NPen wie *ein paar Wochen* mit V2-Sätzen kombiniert werden können. Die Analyse ähnelte dann sehr der Analyse, die ich in (Müller, 2000) vorgeschlagen habe und hätte somit die bereits diskutierten Nachteile.

Die Ansätze, die der von mir im folgenden Abschnitt entwickelten Analyse am nächsten sind, sind die von Fanselow (1993) und G. Müller (1998, Kapitel 5.3). Beide Autoren gehen davon aus, daß ein Satz wie (5b) eine Struktur wie (39) hat, wobei die Autoren unterschiedliche Annahmen über die Natur der Verbspur im Vorfeld machen.

(39) [_{VP} [Zum zweiten Mal] [die Weltmeisterschaft] _{VP}]_i errang_j Clark 1965 _i _j.

Fanselow nimmt an, daß es sich bei _{VP} um eine Verbspur handelt, wie sie auch beim Gapping eine Rolle spielt. G. Müller geht dagegen davon aus, daß _{VP} eine normale Verbspur ist und daß Sätze wie (39) als Restbewegung (*Remnant Movement*) zu analysieren sind.⁵⁵ Fanselow (2002, Abschnitt 7) schließt sich G. Müllers Restbewegungsanalyse für scheinbar mehrfache Vorfelddbesetzungen an.

Haider (1993, S. 281), De Kuthy (2002), De Kuthy und Meurers (2001) und Fanselow (2002) haben jedoch gezeigt, daß Restbewegungsansätze für die Analyse der NP-Aufspaltung und der Voranstellung von unvollständigen Verbal- und Adjektivprojektionen mit empirischen Problemen zu kämpfen haben. Ich werde also im folgenden eine Analyse vorschlagen, die scheinbar mehrfache Vorfelddbesetzungen mittels Argumentanziehung beschreibt (Das entspricht Reanalyse-Ansätzen im Prinzipien-und-Parameter-Framework.).

4 Die Analyse

Im folgenden Abschnitt werde ich eine Analyse für die scheinbar mehrfache Vorfelddbesetzung im Framework der HPSG (Pollard und Sag, 1994; Müller, 1999, 2002a) vorstellen. Die Analyse setzt folgende Teilanalysen voraus: 1) eine Analyse der Verberststellung über Verbbewegung, 2) eine Analyse des Verbalkomplexes über Argumentanziehung und 3) eine Analyse der Vorfelddbesetzung als Fernabhängigkeit. Die Details der jeweiligen Teilanalysen sind in (Müller, 2005) beschrieben und können hier nicht erneut dargestellt werden.

In der Datendiskussion in Abschnitt 2.9 wurde gezeigt, daß nur Elemente, die vom selben Kopf bzw. Prädikatskomplex abhängen, zusammen im Vorfeld stehen können.⁵⁶ Fanselow (1993) und Hoberg (1997, S. 1634) haben deshalb vorgeschlagen, einen leeren Kopf anzunehmen, der dann mit den Argumenten und Adjunkten, die eigentlich zum Verb gehören, kombiniert wird. Ich möchte im folgenden diesen Ansatz präzisieren und formalisieren. Ich nehme wie Hoberg an, daß der leere Kopf als Bestandteil

⁵⁵Restbewegungsanalysen haben eine lange Tradition, deren Beginn leider unveröffentlichte Arbeiten von Gert Webelhuth und Hans den Besten (1987) und von Craig Thiersch (1986) bilden.

⁵⁶Die Jacobsschen Beispiele mit Satzadverbien verhalten sich anders. Es ist durchaus vorstellbar, daß Beispiele mit Fokuspartikeln oder Satzadverbien und einer Konstituente aus einem eingebetteten Satz vor dem finiten Verb existieren.

des Prädikatskomplexes analysiert wird und daß die Voranstellung analog zur Voranstellung von Prädikatskomplexeiten funktioniert. Für den Satz (5b) ergibt sich also die folgende Struktur:

(40) [VP [Zum zweiten Mal] [die Weltmeisterschaft] $_{-V}$] $_i$ errang $_j$ Clark 1965 $_{-i}$ $_{-j}$.

$_{-j}$ ist dabei die Verbbewegungsspur, die zum Verb *errang* in Erststellung gehört. $_{-i}$ ist die Extraktionsspur, die von *zum zweiten Mal die Weltmeisterschaft* gebunden wird. $_{-V}$ steht für den leeren verbalen Kopf im Vorfeld. Fanselow (1993, S. 69) schlägt vor, den leeren Kopf im Vorfeld analog zu leeren Elementen in Gappingkonstruktionen zu behandeln und argumentiert gegen eine Vorstellungsanalyse mit einer Verbspur mit den folgenden Partikelverbbeispielen:

- (41) a. * Die Anette an sollte man lieber nicht mehr rufen.
 b. * Mit dem Vortrag auf sollte er lieber hören.
 c. * Dem Minister einen Aufsichtsratsposten zu hätte er niemals schenken sollen.

Fanselow argumentiert, daß eine Analyse, die die Voranstellung von mehreren Konstituenten als Bewegung mit einer entsprechenden Spur behandelt, vorhersagt, daß Sätze wie (41) grammatisch sind.⁵⁷ Da diese Sätze ungrammatisch sind, folgert er, daß solcherart Bewegungsanalysen nicht angebracht sind. Nun gibt es aber Beispiele wie die in (42), die zeigen, daß die Partikel durchaus auch mit anderen Konstituenten zusammen im Vorfeld stehen kann.

- (42) a. Gut *zurecht kommt* derjenige, der das Leben mit all seinen Überraschungen annimmt und dennoch verantwortungsvoll mit sich umgeht.⁵⁸
 b. Ich bin alleinstehende Mutter, und so gut *klar komm* ich nicht.⁵⁹
 c. Den Atem *an hielt* die ganze Judenheit des römischen Reichs und weit hinaus über die Grenzen.⁶⁰
 d. Nicht *umhin konnte* Peter, auch noch einen Roman über das Erhabene zu schreiben.⁶¹
 e. Die Zeitschrift ›Focus‹ hat vor einiger Zeit auch die Umweltdaten deutscher Städte miteinander verglichen. Dabei *heraus kam* u. a., daß Halle an der Saale die leiseste Stadt Deutschlands ist.⁶²
 f. *Los damit geht* es schon am 15. April.⁶³
 g. Sein Vortrag wirkte [...] ein wenig arrogant, nicht zuletzt wegen seiner Anmerkung, neulich habe er bei der Premiere des neuen „Luther“-Films in München neben Sir Peter Ustinov und Uwe Ochsenknecht gesessen. Gut *an kommt* dagegen die Rede des Jokers im Kandidatenspiel: des Thüringer Landesbischofs Christoph Kähler (59).⁶⁴
 h. Erschwerend *hinzu kommt* der Leistungsdruck, dem auch die Research-Abteilungen unterliegen.

⁵⁷Siehe jedoch (Fanselow, 2003) für eine Analyse der Partikelvoranstellung als Pars-pro-toto-Bewegung.

⁵⁸Balance, Broschüre aus der TK-Schriftenreihe zur gesundheitsbewußten Lebensführung, Techniker Krankenkasse. 1995.

⁵⁹Radiosendung, 02.07.2000, dieses Beispiel verdanke ich Andrew McIntyre.

⁶⁰Lion Feuchtwanger, *Jud Süß*, S. 276, zitiert nach (Grubačić, 1965, S. 56).

⁶¹(Grewendorf, 1990, S. 90)

⁶²Max Goldt, *Die Kugeln in unseren Köpfen*. München: Wilhelm Heine Verlag. 1997, S. 18

⁶³taz, 01.03.2002, S. 8

⁶⁴taz, 04.11.2003, S. 3

- i. Immer noch mit Abstand *vorn liegt* Reiseunternehmer Kuoni.⁶⁵
- j. Den Umschwung im Jahr 1933 stellt Nolte als „Volkserregung“ und „Volksbewegung“ dar. (...) Nicht *hinzu setzt* Nolte Zeugnisse republiktreuer Sozialdemokraten und Zentrumsleute, die im Januar 1933 von lähmendem Entsetzen befallen (...) waren.⁶⁶

Diese Daten zeigen, daß die Strukturen mit einer Partikel im Vorfeld nicht allgemein ausgeschlossen werden dürfen. Ich nehme an, daß die Strukturen generell von der Syntax zur Verfügung gestellt werden müssen und daß spezielle Bedingungen für die Vorfeldbesetzung dafür verantwortlich sind, daß Fanselows Beispiele unakzeptabel sind. Zur Voranstellung von Verbpartikeln und weiteren Daten siehe auch (Müller, 2002a,b).

Ich nehme also an, daß im Vorfeld eine normale Verbspur vorliegt und folge Hoberg, die davon ausgeht, daß die Voranstellung in (40) parallel zur Voranstellung von partiellen Projektionen von Verbalkomplexteilen zu analysieren ist. Hoberg macht ihren Analyseversuch in einer Fußnote und sagt nichts zu den Einzelheiten. Insbesondere wird nicht erklärt, wie die Spur in (40) lizenziert ist.

Im folgenden werde ich die Details der Analyse genauer erklären. Beginnen möchte ich mit einer Diskussion der einfacheren Sätze in (43).

- (43) a. daß Clark 1965 zum zweiten Mal die Weltmeisterschaft errungen hat.
- b. [VP [Zum zweiten Mal] errungen]_i hat_j Clark die Weltmeisterschaft 1965
 _{-i -j}.
- c. [VP [Zum zweiten Mal] [die Weltmeisterschaft] errungen]_i hat_j Clark 1965
 _{-i -j}.

In (43a) sind die Verhältnisse klar: Das Hilfsverb *hat* selektiert das Partizip *errungen* und bildet mit ihm einen Verbalkomplex. Die Argumente des Verbalkomplexes können im Mittelfeld permutiert werden und zwischen den Argumenten können Adjunkte realisiert werden. In (43b) befindet sich das Hilfsverb in Verberststellung. Das Verb, mit dem *hat* normalerweise einen Verbalkomplex bilden würde, befindet sich im Vorfeld. Die Extraktionsspur _{-i} hat dieselben Argumente wie das Verb im Vorfeld, nämlich *Clark* und *die Weltmeisterschaft*. Die Verbspur _{-j}, die dem *hat* in Verberststellung entspricht, bildet mit der Extraktionsspur _{-i} einen Verbalkomplex, der dann diese beiden Argumente verlangt. Somit können *Clark* und *die Weltmeisterschaft* im Mittelfeld angeordnet werden. In (43c) entspricht die Extraktionsspur _{-i} der Verbphrase *zum zweiten Mal die Weltmeisterschaft errungen*. Wenn das Hilfsverb mit dieser Spur kombiniert wird, kann also kein Komplement mehr angezogen werden, da *die Weltmeisterschaft* bereits als Komplement von *errungen* realisiert wurde. Nur das Subjekt von *errungen* wird demzufolge im Mittelfeld realisiert. (40) soll nun dadurch erklärt werden, daß ein leerer verbaler Kopf im Vorfeld angenommen wird, der *die Weltmeisterschaft* als Komplement und *zum zweiten Mal* als Adjunkt nimmt. Die Eigenschaften dieses Kopfes sind durch das restliche Material im Hauptsatz bestimmt, d. h., Argumente von *errang*, die im Mittelfeld auftreten, dürfen nicht im Vorfeld realisiert werden, und Adjunkte, die im Vorfeld auftreten, müssen mit den semantischen Eigenschaften von *errang* kompatibel sein. Sätze wie (44) sind ausgeschlossen:

- (44) a. * Zum zweiten Mal die Weltmeisterschaft errang Clark 1965 die Goldmedaille.

⁶⁵(Clément und Thümmel, 1975, S. 126).

⁶⁶Die Zeit, 19.03.1993, S. 82. Zitiert nach (Hoberg, 1997, S. 1633)

b. * Drei Stunden lang die Weltmeisterschaft errang Clark 1965.

In (44a) wäre die Objektrolle sowohl von *die Weltmeisterschaft* als auch von *die Goldmedaille* gefüllt und in (44b) ist das Adjunkt *drei Stunden lang* nicht mit *errang* kompatibel.

Dies kann man nur erfassen, wenn man in (40) – hier als (45) wiederholt – eine Beziehung zwischen *errang* (bzw. der Verbbewegungsspur $_j$) und der Extraktionsspur $_i$ herstellt. Die Extraktionsspur steht ja zur komplexen Projektion im Vorfeld in einer Lücke-Füller-Beziehung. Was noch fehlt ist die Beziehung zwischen Extraktionsspur $_i$ und dem overtten Verb.

(45) [VP [Zum zweiten Mal] [die Weltmeisterschaft] $_v$] $_i$ errang $_j$ Clark 1965 $_i$ $_j$.

Deshalb schlage ich eine lexikalische Regel vor, die zu jedem Verb einen weiteren Lexikoneintrag lizenziert, der so aufgebaut ist, daß das Verb eine Spur selegiert, mit der es einen Prädikatskomplex bildet. Die Spur muß dieselben Valenzeigenschaften wie das ursprüngliche Verb haben und alle Argumente, die nicht zusammen mit der Spur realisiert werden, werden vom Verb angezogen. (46) zeigt die syntaktischen Aspekte dieser Lexikonregel:

(46) Lexikonregel zur mehrfachen Vorfeldbesetzung (vorläufige Version):

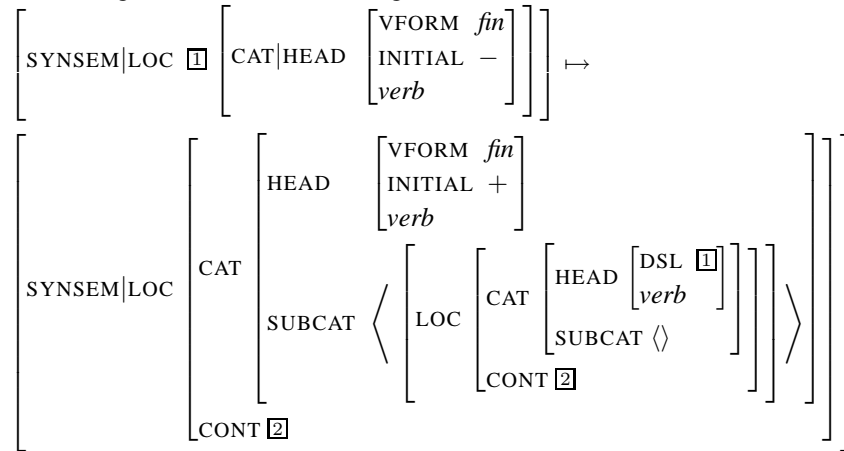
$$\left[\begin{array}{l} \text{SYNSEM|LOC } \boxed{1} \\ \text{CAT|HEAD} \left[\begin{array}{l} \text{INITIAL } \boxed{2} \\ \text{VFORM } \boxed{3} \\ \textit{verb} \end{array} \right] \end{array} \right] \mapsto \left[\begin{array}{l} \text{SYNSEM|LOC|CAT} \\ \text{HEAD} \left[\begin{array}{l} \text{INITIAL } \boxed{2} \\ \text{VFORM } \boxed{3} \\ \textit{verb} \end{array} \right] \\ \text{SUBCAT } \boxed{4} \oplus \left\langle \begin{array}{l} \text{LOC|CAT} \left[\begin{array}{l} \text{HEAD } \left[\begin{array}{l} \text{DSL } \boxed{1} \\ \textit{verb} \end{array} \right] \\ \text{SUBCAT } \boxed{4} \end{array} \right] \\ \text{LEX } + \end{array} \right\rangle \end{array} \right]$$

Die Spur für den leeren verbalen Kopf $_v$ in (45) ist identisch mit der Spur, die für die Verbbewegung in der Analyse der Verberststellung benutzt wird. Die Details der Verbbewegung sind in (Müller, 2005) erklärt. Dort wird der folgende Eintrag für die Verbspur gegeben:

$$(47) \left[\begin{array}{l} \text{PHON } \langle \rangle \\ \text{SYNSEM|LOC } \boxed{1} \left[\text{CAT|HEAD|DSL } \boxed{1} \right] \end{array} \right]$$

Die Analyse von (45) bei Verwendung dieser Spur zeigt die Abbildung 1 auf Seite 18. Dabei gehe ich davon aus, daß das Ergebnis der lexikalischen Regel in (46) Eingabe für die Verberstlexikonregel ist. Die Verbbewegungsregel, die ebenfalls in (Müller, 2005) ausführlich erklärt wird, hat die folgende Form:

(48) Lexikonregel für Verb in Erststellung:



Wichtig ist, daß die ganz rechts stehende Verbspur die Eigenschaft hat, die der rechten Regelseite in (46) entsprechen.

Die Verbspur im Vorfeld wird mit *die Weltmeisterschaft* als Argument und *zum zweiten Mal* als Adjunkt zur Phrase *zum zweiten Mal die Weltmeisterschaft* kombiniert. Die gesamte Phrase bildet den Füller einer Fernabhängigkeit, die durch eine Extraktionsspur unmittelbar neben *Clark* eingeführt wurde. Die lokalen Eigenschaften des Füllers (5) sind mit denen der Extraktionsspur identisch. Von der Extraktionsspur werden die Argumente von dem durch die Lexikonregel (46) lizenzierten Lexikoneintrag für *errang* angezogen (3 in der am weitesten rechts stehenden Spur für Verbbewegung). Somit enthält die SUBCAT-Liste von Verbbewegungsspur + Extraktionsspur genau die Elemente, die nicht als Argumente der Verbspur im Vorfeld realisiert wurden, nämlich 1 in der Analyse in Abbildung 1.

Wie die Diskussion von (44) gezeigt hat, muß es eine Verbindung zwischen der Spur im Vorfeld und dem Verb im restlichen Satz geben. Diese Verbindung wird auf dieselbe Weise hergestellt, wie die Verbindung zwischen dem Verb in Verberstellung und der Verbspur am Satzende hergestellt wird: Das Kopfmerkmal DSL wird benutzt, um entsprechende Information zu repräsentieren. Abbildung 2 auf Seite 19 zeigt neben der Valenzinformation und der NONLOC-Information noch den Informationsfluß in bezug auf das DSL-Merkmal. Die Eigenschaften des Verbs *errang* sind unter DSL im SUBCAT-Wert des durch die Lexikonregel (46) lizenzierten Eintrags enthalten. Das Komplement im Prädikatskomplex (4) wird durch eine Extraktionsspur realisiert. Der LOCAL-Wert dieser Spur (5) ist mit dem LOCAL-Wert des Füllers im Vorfeld identisch. Da DSL ein Kopfmerkmal ist und sich somit innerhalb des LOCAL-Wertes befindet, ist der DSL-Wert des Verbalkomplexkomplements von *errang* identisch mit dem DSL-Wert der Phrase *zum zweiten Mal die Weltmeisterschaft*. Da DSL ein Kopfmerkmal ist, ist auch sichergestellt, daß der DSL-Wert in allen Projektionen der Verbspur im Vorfeld identisch ist. In der Verbspur (47) wird durch die Strukturteilung zwischen LOCAL und DSL sichergestellt, daß der SUBCAT-Wert der Verbspur mit der Valenzinformation unter DSL identisch ist. Auf diese Weise ist gewährleistet, daß die Spur genau die Argumente realisieren kann, die das ursprüngliche Verb verlangt hätte.

Die Repräsentation der Bedeutung der Konstituenten im Vorfeld und in der Spur erfolgt analog: Der semantische Beitrag wird von der selegierten Projektion der Spur übernommen. (49) zeigt die entsprechend angepaßte Lexikonregel:

Abbildung 1: Analyse der doppelten Vorfeldbesetzung mit einem leeren Kopf

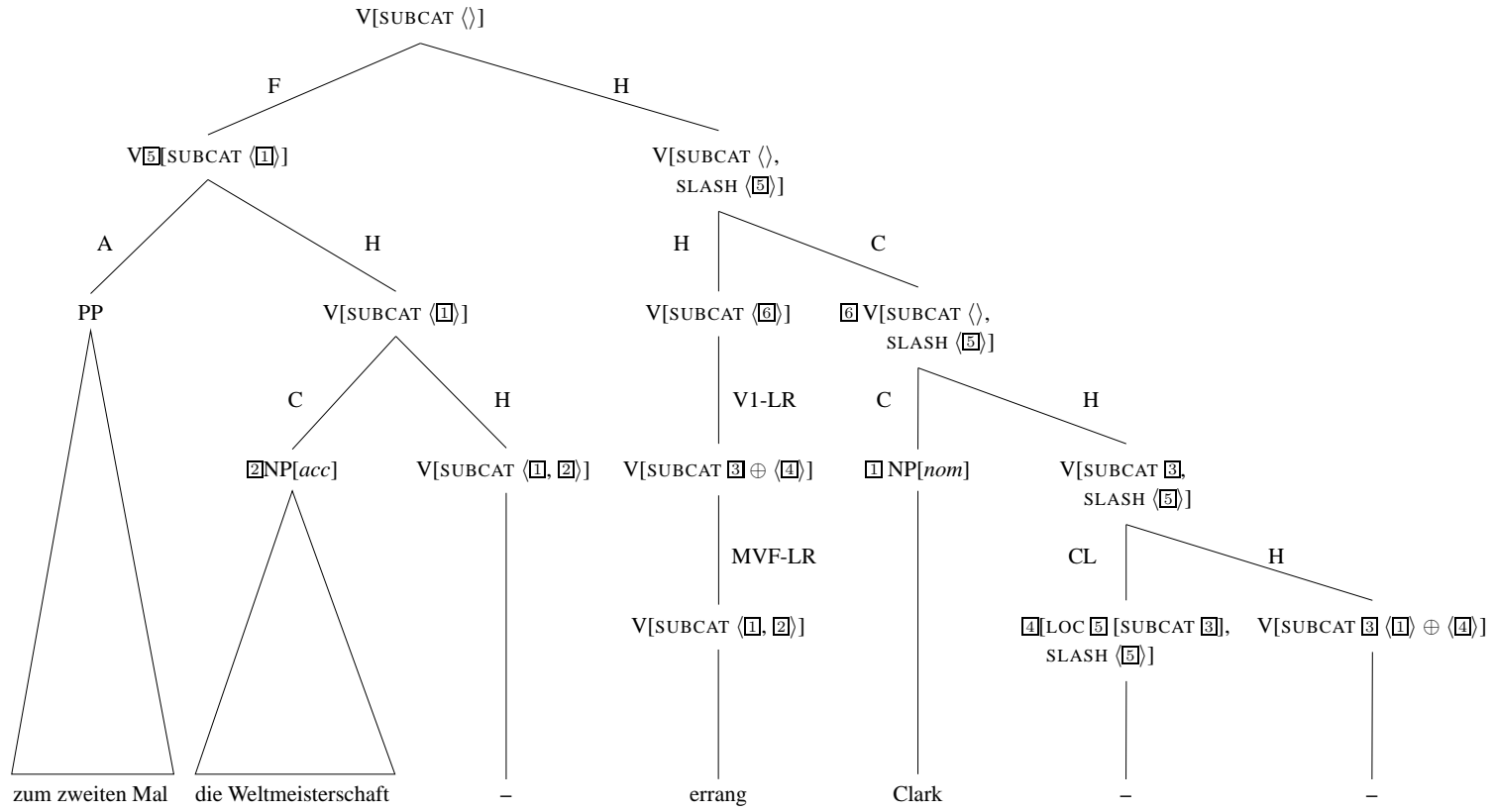
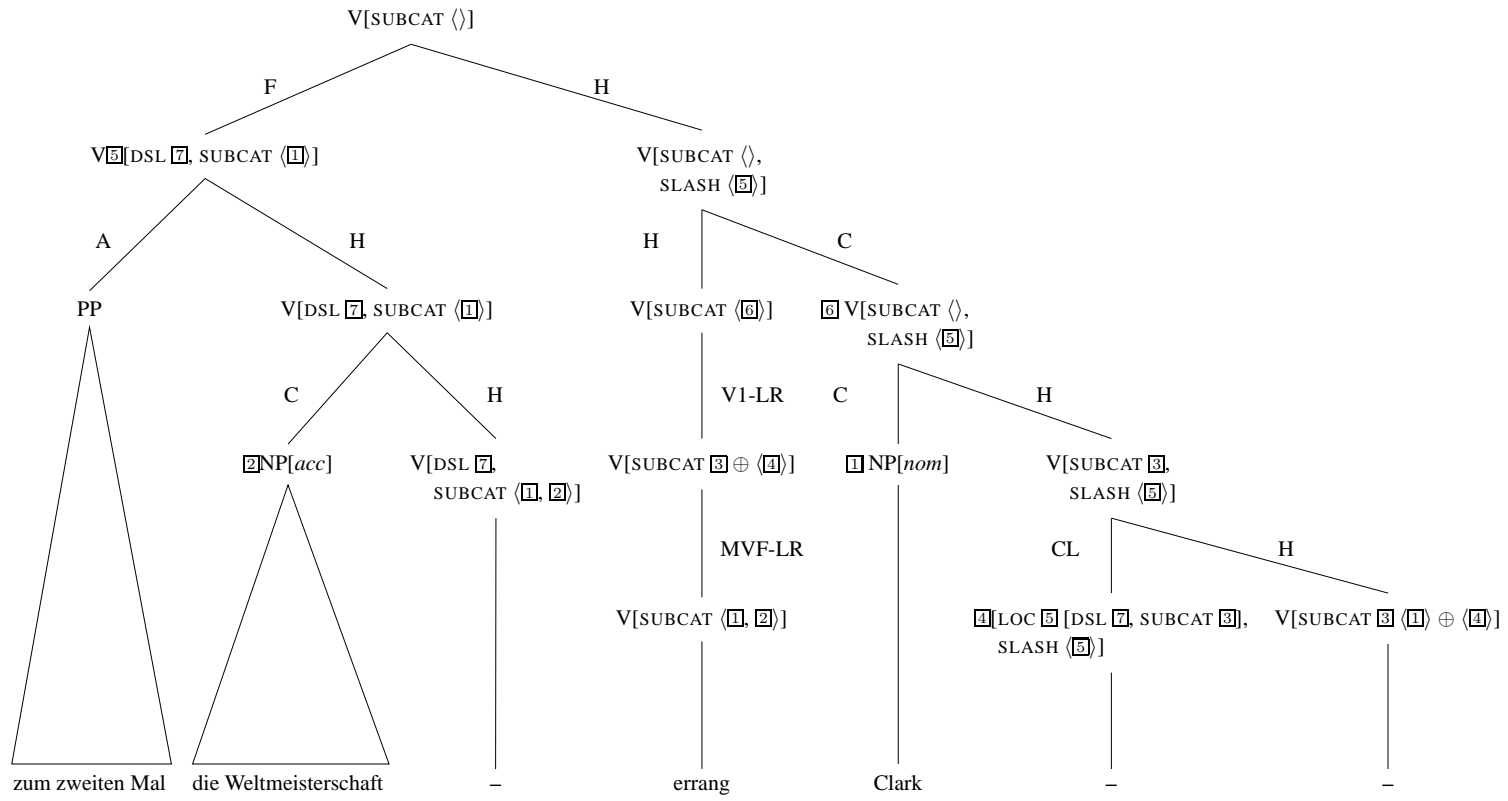
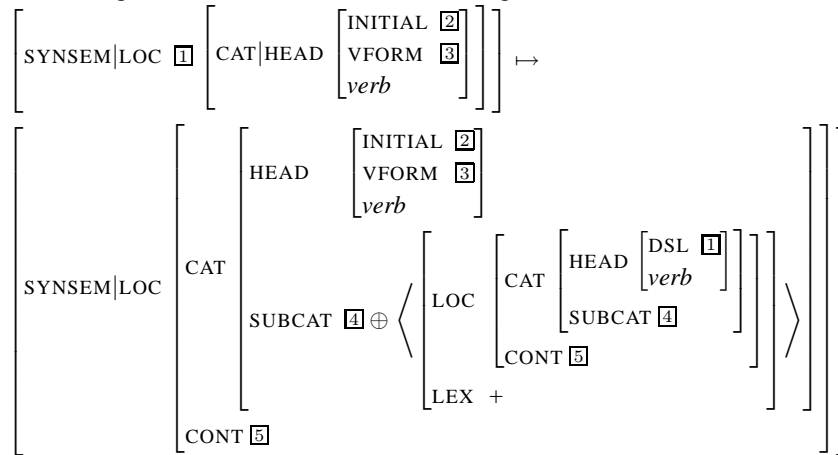


Abbildung 2: Repräsentation der Valenzinformation



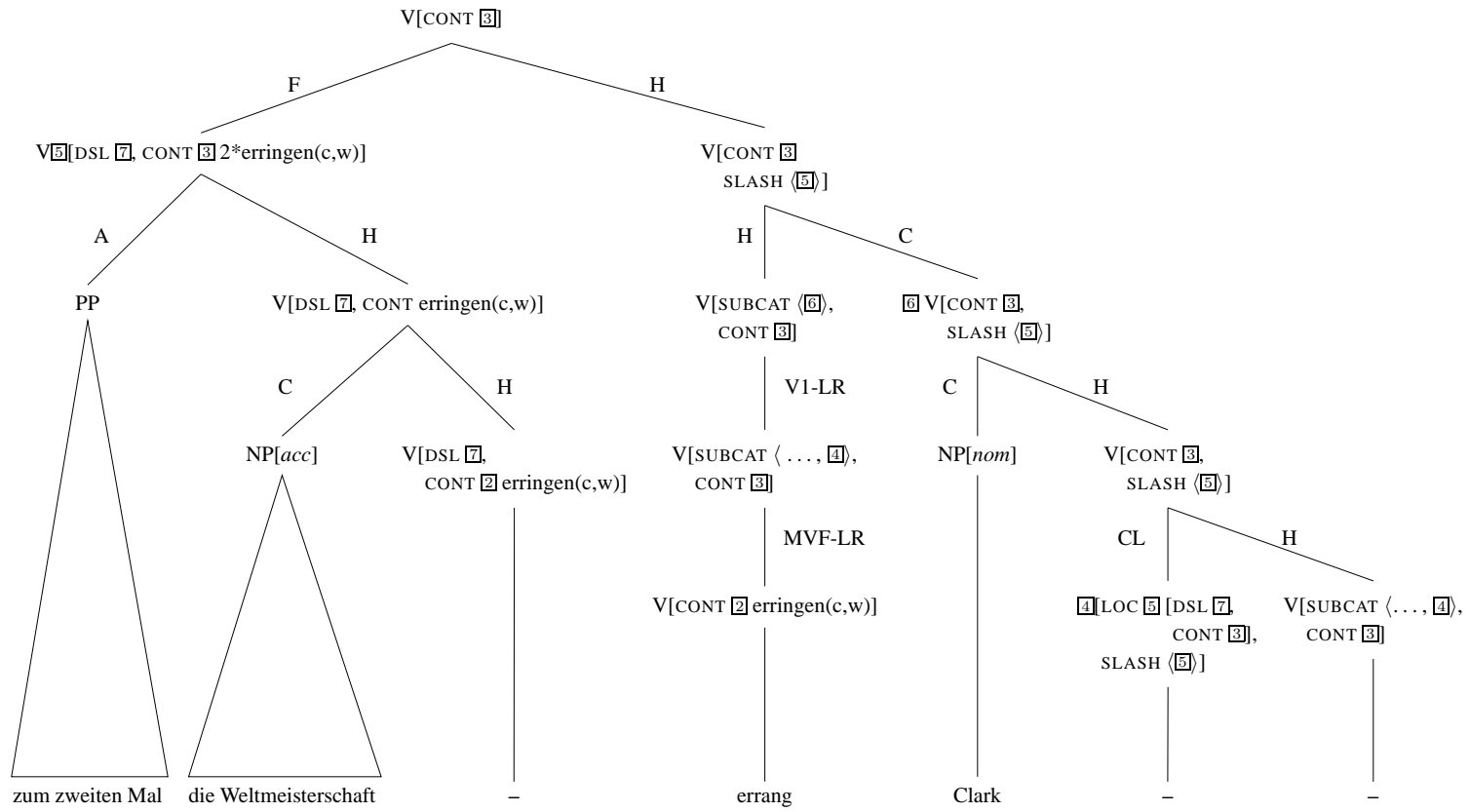
(49) Lexikonregel zur mehrfachen Vorfeldbesetzung:



Innerhalb der Spur in (47) wird eine Verbindung zwischen der Bedeutung des ursprünglichen Verbs, die unter DSL repräsentiert ist, und der innerhalb von LOCAL repräsentierten Bedeutung der Spur hergestellt. Die Aspekte der Bedeutungsrepräsentation mit der angepaßten Lexikonregel und mit der Spur (47) sind in Abbildung 3 auf der gegenüberliegenden Seite dargestellt. Das durch die Lexikonregel lizenzierte Verb *errang* verlangt einen leeren Kopf. Der leere Kopf enthält unter DSL die Repräsentation der syntaktischen und semantischen Eigenschaften des ursprünglichen Verbs, insbesondere also dessen semantischen Beitrag $erringen(x,y)$, wobei x mit dem Subjekt und y mit dem Objekt verbunden ist. Das heißt, durch die Sättigung der Argumente referiert x auf *Clark* (abgekürzt mit c) und y auf *die Weltmeisterschaft* (abgekürzt mit w). Da der LOC-Wert der Extraktionsspur mit dem LOC-Wert des Füllers identisch ist und da DSL sich innerhalb von LOC befindet, ist auch der DSL-Wert der Extraktionsspur mit dem DSL-Wert des Füllers identisch. Da DSL ein Kopfmerkmal ist, ist es an allen Knoten innerhalb der verbalen Projektion im Vorfeld und an der Verbspur im Vorfeld vorhanden. Innerhalb der Verbspur wird der CONT-Wert unter DSL mit dem CONT-Wert der Spur selbst identifiziert. Die Berechnung und Projektion des semantischen Beitrags innerhalb der komplexen Konstituente im Vorfeld erfolgt nach den normalen Prinzipien der HPSG: Bei der Kombination der Spur mit dem Komplement *die Weltmeisterschaft* wird der CONT-Wert des Kopfes ($erringen(c,w)$) projiziert. Bei der Kombination mit dem Adjunkt *zum zweiten Mal* wird der Bedeutungsbeitrag vom Adjunkt ($2*erringen(c,w)$) projiziert. Der semantische Beitrag des Füllers ist identisch mit dem semantischen Beitrag der Extraktionsspur. Durch die Spezifikation in der Lexikonregel wird der semantische Beitrag des Verbs mit dem semantischen Beitrag der selegierten (Projektion der) Verbspur identifiziert ($\boxed{5}$), d. h., die Verbbewegungsspur für *errang* übernimmt den Bedeutungsbeitrag von der Extraktionsspur ($2*erringen(c,w)$). Diese Bedeutung wird dann entlang der Kopflinie bis zum Verberstverb und von dort zum Gesamtsatz projiziert.

Wie die Beispiele (6a) und (6c) auf Seite 3 und die Beispiele in (13) auf Seite 6 gezeigt haben, müssen die Elemente im Vorfeld nicht adjazent zu dem Verb sein, von dem sie abhängen. In Verberstposition kann sich ein Modalverb oder ein Hilfsverb befinden. Das Verb, von dem die Elemente im Vorfeld abhängen, steht dann in der rechten Satzklammer. Abbildung 4 auf Seite 23 zeigt, wie das Beispiel in (50), das diesem Muster entspricht, analysiert wird.

Abbildung 3: Repräsentation des Bedeutungsbeitrags



(50) Zum zweiten Mal die Weltmeisterschaft hat Clark 1965 errungen.

Im Unterschied zu der bisher diskutierten Analyse wird die Lexikonregel für die scheinbar mehrfache Vorfeldbesetzung nicht auf das finite Verb (das sich in Erststellung befand) angewendet, sondern auf das infinite Verb in Letztstellung. Das Verb, das Ausgabe der Lexikonregel ist, verlangt einen Verbalkomplex, dessen nicht realisierte Argumente (3) es anzieht. Dieser Verbalkomplex wird als Extraktionsspur realisiert. Die Kombination von Extraktionsspur und *errungen* bildet einen Verbalkomplex, der als Komplement der Verbspur verwendet wird, die dem *hat* in Verberststellung entspricht. Der Komplex aus Extraktionsspur, *errungen* und Verbspur wird mit den nicht im Vorfeld realisierten Argumenten, also mit *Clark*, kombiniert. Die Perkolation der SLASH- und DSL-Werte erfolgt analog zu dem bereits diskutierten Beispiel.

Es bleibt noch zu sagen, wodurch die folgende Struktur ausgeschlossen wird:

(51) * daß Clark 1965 zum zweiten Mal die Weltmeisterschaft [_v hat].

Ohne weitere Einschränkungen könnte der leere Kopf nämlich auch mit dem Hilfsverb *hat* kombiniert werden und die Stelle von *errungen* einnehmen. Diese Struktur schließt man dadurch aus, daß alle direkt im Lexikon spezifizierten Verben, die Verben selegieren, verlangen, daß das eingebettete Verb den DSL-Wert *none* hat. Somit ist sichergestellt, daß die Spur nicht mit dem normalen Verbletzt-*hat* kombiniert werden kann, sondern nur mit Lexikoneinträgen, die durch die Lexikonregel in (49) lizenziert sind.

Die anderen in Abschnitt 2 besprochenen Daten können parallel zu den hier diskutierten Beispielen analysiert werden: Adjunkte bzw. Argumente werden mit einem leeren verbalen Kopf verbunden, so wie das bei ihrer Anordnung im Mittelfeld und einfacher Verberstbewegung der Fall wäre. Die komplexe Projektion im Vorfeld wird über eine Fernabhängigkeit zu einer Extraktionsspur im Verbalkomplex in Beziehung gesetzt. Sollten sich Analysen für die im Abschnitt 3 diskutierten Daten motivieren lassen, die die Konstituenten vor dem finiten Verb als eine nichtverbale Konstituente beschreiben, so ist das kein Problem für den hier vorgestellten Ansatz. Die Beispiele müßten dann mit den in (Müller, 2005) beschriebenen Mechanismen als normale Vorfeldbesetzung mit einer einfachen Extraktionsspur beschrieben werden. Meine Behauptung aus Abschnitt 3, daß die dort diskutierten Analysen nicht auf alle in Abschnitt 2 vorgestellten Daten anwendbar sind, behält seine Gültigkeit.

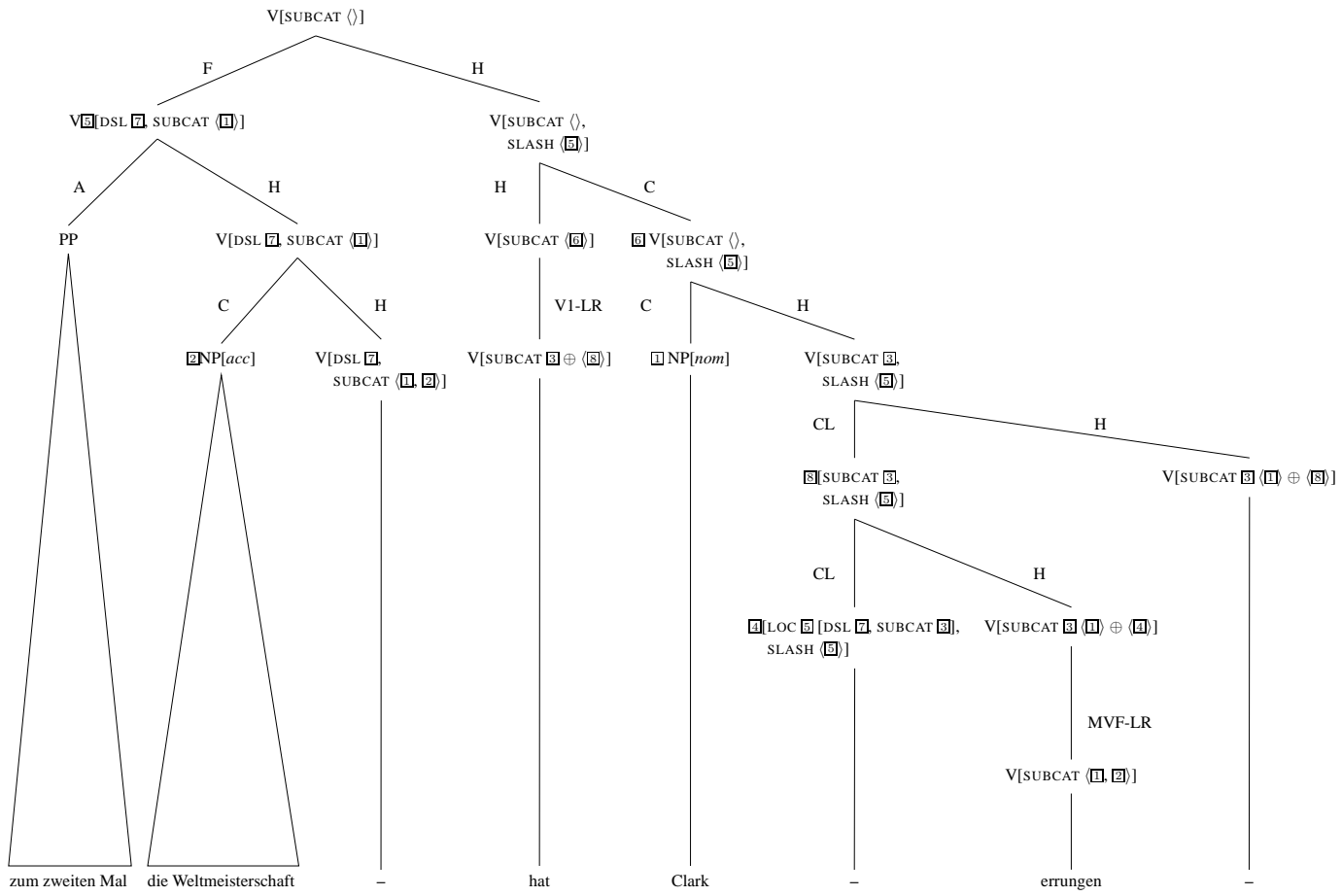
Zum Abschluß möchte ich noch eine Bemerkung zum Status der Lexikonregel für die mehrfache Vorfeldbesetzung machen: Diese Regel ist völlig parallel zur Verbbelegungsregel, die für die Stellung des finiten Verbs benötigt wird. Die Verberstregel unterscheidet sich von der Regel zur mehrfachen Vorfeldbesetzung nur durch die Erwähnung der Finitheitsmerkmale und des stellungsrelevanten INITIAL-Merkmals und dadurch, daß die SUBCAT-Liste der eingebetteten Projektion (4) in (49)) als die leere Liste instantiiert ist. Der Unterschied in der Beschränkung der SUBCAT-Liste entspricht dem Unterschied zwischen verbalkomplexbildenden und Phrasen einbettenden Verben.

5 Alternative Analysen der Verbstellung

5.1 Flache Strukturen mit freier Linearisierung des Verbs

Uszkoreit (1987) hat eine GPSG-Grammatik für das Deutsche entworfen, die davon ausgeht, daß das Verb mit seinen Argumenten in einem lokalen Baum realisiert wird. Da das Verb und dessen Argumente vom selben Knoten dominiert werden, können

Abbildung 4: Analyse von *Zum zweiten Mal die Weltmeisterschaft hat Clark 1965 errungen.*



sie nach GPSG-Annahmen beliebig angeordnet werden, so lange bestimmte innerhalb der Theorie spezifizierte Linearisierungsbeschränkungen nicht verletzt werden. Pollard (1996) hat Uszkoreits Ansatz für eine Beschreibung der Satzstruktur des Deutschen in seine HPSG-Analyse übernommen.

Solche Ansätze haben den Vorteil, daß sie ohne leere Köpfe für die Beschreibung der Verbstellung auskommen. Die Beschreibung der Konstituentenstellung ist eine komplexe Angelegenheit, die hier nicht ausführlich diskutiert werden kann. Der interessierte Leser sei auf (Müller, 2004) verwiesen. Wichtig ist jedoch, daß es keine Möglichkeit zu geben scheint, die in der hier beschriebenen Analyse erfaßten Einsichten in einem flachen Linearisierungsansatz auszudrücken. Es gibt einfach keine Möglichkeit, die Konstituenten im Vorfeld zu einer Konstituente zusammenzufassen. Man könnte natürlich – wie hier vorgeschlagen – einen leeren Kopf im Vorfeld annehmen, nur wäre dieser dann ein spezielles leeres Element, was nirgends sonst in der Grammatik gebraucht würde und nur zur Erfassung der scheinbar mehrfachen Vorfeldbesetzung stipuliert würde.

5.2 Binär verzweigende Strukturen und Linearisierungsdomänen

Reape (1994) hat mit seinen Arbeiten den Weg für Linearisierungsgrammatiken geebnet, die binär verzweigende Strukturen aber flache Linearisierungsdomänen annehmen. Ein Verb befindet sich dann mit seinen Argumenten in derselben Linearisierungsdomäne und kann, obwohl es nicht zum selben lokalen Baum gehört, den Linearisierungsbeschränkungen entsprechend angeordnet werden. Solche Modelle wurden von Kathol (2000) und von mir (Müller, 1995, 1999, 2002a) vertreten. Zur Diskussion der Vorteile von Linearisierungsgrammatiken aus computerlinguistischer Sicht siehe (Müller, 2004).

Diese Ansätze haben denselben Nachteil, wie die im letzten Abschnitt besprochenen: Man kann nicht motivieren, daß mehrere Konstituenten im Vorfeld eine gemeinsame Konstituente bilden. Zu anderen Problemen dieser Ansätze siehe (Müller, Erscheint) und (Müller, 2005).

6 Zusammenfassung und offene Fragen

In diesem Aufsatz wurden Daten vorgelegt, die in vielen Arbeiten ignoriert werden. Bei genauerem Hinsehen zeigt sich jedoch, daß mehrfache Vorfeldbesetzung gar nicht so selten ist und daß sich gewisse Muster feststellen lassen. Im Aufsatz wurde die mehrfache Vorfeldbesetzung in die Syntax des Deutschen integriert. Es gibt jedoch einige offene Fragen, die ich im Folgenden kurz ansprechen möchte.

6.1 Linksversetzung

Marga Reis (p.M. 2003) hat mich darauf hingewiesen, daß die folgenden Sätze ein Problem für die vorgeschlagene Analyse darstellen könnten:

- (52) a. Zum zweiten Mal die Weltmeisterschaft, die gewann Clark 1965.
 b. * Zum zweiten Mal die Weltmeisterschaft, das gewann Clark 1965.

Wird in Linksversetzungskonstruktionen eine Verbphrase wieder aufgenommen, so muß das Pronomen *das* verwendet werden:

- (53) a. Die Torte essen, das will Peter nicht.
 b. * Die Torte essen, die will Peter nicht.

Wenn nun *zum zweiten Mal* und *die Weltmeisterschaft* Bestandteil einer verbalen Konstituente sind, so sollte diese in Analogie zu (53a) mit *das* wieder aufgenommen werden, was aber – wie (52b) zeigt – nicht der Fall ist.

Man könnte argumentieren, daß der Unterschied darauf zurückzuführen ist, daß sich das Pronomen auf ein overtes Element beziehen muß. Die linksversetzte Konstituente könnte dann zwar eine verbale Projektion sein, da aber die verbale Projektion kein overtes Verb enthält und die nächste realisierte Phrase die NP *die Weltmeisterschaft* ist, muß das Demonstrativpronomen *die* gewählt werden.⁶⁷ Leider verhalten sich aber die Mehrfachvorstellungen in bezug auf die Linksversetzung nicht einheitlich, wie ein Gutachter der Linguistischen Berichte festgestellt hat. So kann man bei (6b) und (6d) auch *das* verwenden, bei (15) ist *das* die einzige Möglichkeit:

- (54) a. Dauerhaft mehr Arbeitsplätze, das gebe es erst, wenn sich eine Wachstumsrate von mindestens 2,5 Prozent über einen Zeitraum von drei oder vier Jahren halten lasse.
 b. Dauerhaft mehr Arbeitsplätze, die gebe es erst, wenn sich eine Wachstumsrate von mindestens 2,5 Prozent über einen Zeitraum von drei oder vier Jahren halten lasse.
 c. ? Noch entschiedener prädikativen Charakter, das hat das Adj., wenn [...]
 d. ? Noch entschiedener prädikativen Charakter, den hat das Adj., wenn [...]
 e. ? Dem Zeitgeist Rechnung, das tragen im unterfränkischen Raum die privaten, städtischen und kommunalen Musikschulen.
 f. * Dem Zeitgeist Rechnung, die tragen im unterfränkischen Raum die privaten, städtischen und kommunalen Musikschulen.

Die starke Abweichung von (54f) dürfte darauf zurückzuführen sein, daß es sich um eine idiomatiche Konstruktion handelt und die Referenz auf Idiombestandteile oft schlecht ist. Wieso es bei den anderen Beispielen mehrere Möglichkeiten gibt muß noch genauer erforscht werden.

6.2 Mehrere Nominalphrasen vor dem finiten Verb

Warum Sätze wie (55) im allgemeinen unakzeptabel sind, muß weiter untersucht werden:

- (55) ?* Maria Peter stellt Max vor.

Man kann diese Sätze nicht dadurch ausschließen, daß man Sätze mit zwei Objekten im Vorfeld generell ausschließt, wie das in Haiders Analyse (1982, S. 15) der Fall ist,

⁶⁷Ein Gutachter der Linguistischen Berichte hat auf Gapping-Daten der folgenden Art hingewiesen:

- (i) Der Eva Buntstifte gekauft und der Rita Bauklötze, das hat Otto heute in der Stadt.

Hier könnte man argumentieren, daß die vorangestellte Konstituente ein Verb enthält. Das Verb ist nicht in Finalstellung, aber dennoch für die Bezugnahme relevant. Auch in Extrapositionsstrukturen wie (ii) sind Verb und Pronomen nicht adjazent, dennoch ist das overt realisierte Verb für die Wiederaufnahmen verfügbar.

- (ii) Geschlafen in der Vorlesung, das hat sie nicht.

da solche Sätze möglich zu sein scheinen, wie die Beispiele in (56) und das von Anette Frank (p. M. 2002) konstruierte Beispiel (57) zeigt.⁶⁸

- (56) a. Der Maria einen Ring glaube ich nicht, daß er je schenken wird.⁶⁹
 b. Ihm den Stern hat Irene gezeigt.⁷⁰
 c. (Ich glaube) Kindern Bonbons gibt man besser nicht.⁷¹
- (57) Studenten einem Lesetest unterzieht er des öfteren.

Sätze wie (55) können beispielsweise durch zusätzliche Beschränkungen ausgeschlossen werden, die mit Bezug auf die Informationsstruktur von Äußerungen zu formulieren sind. Aus der Forschung zur Voranstellung von Teilverbalphrasen ist z. B. bekannt, daß Faktoren wie Definitheit der Nominalphrasen die Akzeptabilität der Vorfeldbesetzung beeinflussen (Kratzer, 1984, S. 45–46; Haider, 1990).

Engel (1970, S. 81) merkt in bezug auf (5c) und (11a) an, daß mehrfache Vorfeldbesetzung zur kontrastiven Hervorhebung dient. Wenn mehrere Elemente zugleich hervorgehoben werden sollen, kann von der Möglichkeit der mehrfachen Vorfeldbesetzung Gebrauch gemacht werden. Die im Abschnitt 2 und in (Müller, 2003) diskutierten Beispiele zeigen aber, daß Kontrastierung nicht der einzige Grund für mehrfache Vorfeldbesetzung sein kann.

Avgustinova und Oliva (1995; 1997) untersuchen die Konstituenten, die im Tschechischen vor Klitika stehen können. Normalerweise steht dort genau eine Konstituente. Avgustinova und Oliva diskutieren Ausnahmen zur Zweitstellung der Klitika und stellen fest, daß Konstituentengruppen, die im Tschechischen vor den Klitika stehen können, auch in Verbzweitsprachen wie dem Deutschen, dem Niederländischen und dem Schwedischen vor dem finiten Verb stehen können. Sie untersuchen Pfadtopikalisierungen, Iterationen von PPen und die Voranstellungen verschiedener Adverbiale. Ihre Generalisierung ist, daß syntaktische Konstituenten mit gleicher kommunikativer Wichtigkeit (das erste wesentliche kommunikative Segment) vor der designierten zweiten Position stehen können. Ähnlich spricht Hoberg (1997, S. 1639) von „kommunikativen Minimaleinheiten bestimmter Art“.

Diese Generalisierung allein ist nicht ausreichend, um ungrammatische Vorfeldbesetzungen wie solche in (58) auszuschließen:

- (58) Wer hat denn nun was bestellt?
 * Ich das Wienerschnitzel habe bestellt.⁷²

Im allgemeinen sind weitere syntaktische/pragmatische Beschränkungen notwendig. Für (58) reicht es, festzustellen, daß sich ein logisches Subjekt zusammen mit einer weiteren Konstituente im Vorfeld befindet. Syntaktische Beschränkungen schließen solche Sätze aus (Siehe auch (Müller, 2005, Fußnote 17)).

6.3 Extraposition innerhalb des komplexen Vorfelds

Tibor Kiss (p. M. 2002) hat mich darauf hingewiesen, daß die Analyse mit einer Verbspur auch Sätze wie (59) zuläßt:

⁶⁸Wie bereits erwähnt ist auch (15) ein Beispiel mit zwei Nominalphrasen im Vorfeld. Bei (15) handelt es sich allerdings um eine idiomatische Konstruktion.

⁶⁹(Fanselow, 1993, S. 67)

⁷⁰(Eisenberg, 1994, S. 412)

⁷¹(G. Müller, 1998, S. 260)

⁷²(Lenerz, 1986, S. 316). Siehe auch Dürscheid (1989, S. 32).

(59) * Dem Mann etwas $_{-V}$, der dort steht, hat sie zugeflüstert.

In (59) bildet der leere verbale Kopf die rechte Satzklammer und der zu *Mann* gehörige Relativsatz befindet sich im Nachfeld der Verbalprojektion. In Analogie zu (60) sollten solche Sätze möglich sein.

(60) Dem Mann etwas zugeflüstert, der dort steht, hat sie.

Hierzu muß man anmerken, daß die doppelte Vorfeldbesetzung allgemein ausgeschlossen zu sein scheint, wenn eines von zwei vorangestellten Argumenten ein Pronomen ist. Das heißt, daß (59) auch ohne die Relativsatzextraposition schlecht ist:

(61) * Dem Mann etwas hat sie zugeflüstert.

Ändert man das Beispiel so ab, daß man zwei volle Nominalphrasen hat, die kontrastiv zum vorangegangenen Text oder Diskurs sind, wird das Beispiel akzeptabler:

(62) ?? Dem Mann die Nachricht hat sie zugeflüstert.

Erweitert man jetzt die erste Nominalphrase um einen Relativsatz, so wird das ohnehin nicht besonders akzeptable Beispiel noch etwas schlechter:

(63) ?* Dem Mann, der dort steht, die Nachricht hat sie zugeflüstert.

Bei Extraposition des Relativsatzes wird der Satz völlig unakzeptabel:

(64) * Dem Mann die Nachricht, der dort steht, hat sie zugeflüstert.

(60) unterscheidet sich von (64) dadurch, daß *dem Mann* in (60) betont ist und *etwas* unbetont. Nach der Generalisierung von Avgustinova und Oliva müssen bei Mehrfachvorfeldbesetzungen die Elemente im Vorfeld von gleicher kommunikativer Wichtigkeit sein, was bei den Beispielen mit Extraposition in (59) und (64) nicht der Fall ist. Obwohl sich hier eine Erklärung andeutet, bleibt natürlich die Frage, wie das formal erfaßt werden kann.

6.4 Spuren in unerwünschten Positionen

Der Satz in (65) ist dadurch ausgeschlossen, daß in dem durch die Regel (49) lizenzierten zweiten Eintrag für *errang* ein LEX+-Element selektiert wird.

(65) daß Clark 1965 [[zum zweiten Mal die Weltmeisterschaft $_{-V}$] errang].

Diese Struktur ist also aus dem selben Grund ausgeschlossen, wie die Einbettung von Verbalprojektionen in obligatorisch kohärenten Konstruktionen.

Es bleibt allerdings noch die Analyse in (66), die völlig parallel zur Verbalkomplexbildung ist und die sich deshalb nicht mittels LEX-Merkmal ausschließen läßt.

(66) daß Clark 1965 zum zweiten Mal die Weltmeisterschaft [[$_{-V}$ errungen] hat].

Des weiteren gibt es bisher nichts, was ein Spur im Vorfeld als Füller einer Fernabhängigkeit ausschließen würde.

(67) $_{-V}$ hat Clark 1965 zum zweiten Mal die Weltmeisterschaft [$_{-i}$ errungen].

Wie bereits angedeutet, gibt es verschiedene Bedingungen für scheinbar mehrfache Vorfelddbesetzung, die sich auf den thematischen Status der Konstituenten vor dem finiten Verb beziehen. Verlangt man, daß zwischen solchen Konstituenten bestimmte Relationen bestehen, dann ist durch die entsprechenden Beschränkungen auch der Fall ausgeschlossen, daß keine Konstituenten im Vorfeld realisiert wurden, daß heißt, daß die Verbspur nicht projiziert. (67) und auch Sätze mit Verbspur und nur einer Konstituente sind also durch allgemeine Beschränkungen für scheinbar mehrfache Vorfelddbesetzung ausgeschlossen, die es allerdings erst noch aufzudecken gilt. Voraussetzung für die Erfassung der Regelmäßigkeiten und Beschränkungen für die mehrfache Vorfelddbesetzung ist eine umfangreiche Datensammlung, die auch den Äußerungskontext mit berücksichtigt. Der Grundstein zu einer solchen Sammlung wurde in diesem Aufsatz und in (Müller, 2003) gelegt.

Das in diesem Artikel und in (Müller, 2005) entwickelte Fragment liegt in einem computerverarbeitbaren Format vor. Die Grammatik und das Verarbeitungssystem findet man unter <http://www.stefan-müller.net/Fragments/mehr-vf.html>.

Literaturverzeichnis

- Altmann, Hans. 1981. *Formen der „Herausstellung“ im Deutschen: Rechtsversetzung, Linksversetzung, freies Thema und verwandte Konstruktionen*. Linguistische Arbeiten, Nr. 106, Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Avgustinova, Tania und Oliva, Karel. 1995. The Position of Sentential Clitics in the Czech Clause. CLAUS-Report 68, Universität des Saarlandes, Saarbrücken, <http://www.coli.uni-sb.de/claus/claus68.html>. 05.05.2002.
- Avgustinova, Tania und Oliva, Karel. 1997. On the Nature of the Wackernagel Position in Czech. In Uwe Junghanns und Gerhild Zybatow (Hrsg.), *Formale Slavistik*, Leipziger Schriften zur Kultur-, Literatur-, Sprach- und Übersetzungswissenschaft, Nr. 7, Seiten 25–47, Frankfurt am Main: Vervuert Verlag.
- Bech, Gunnar. 1955. *Studien über das deutsche Verbum infinitum*. Linguistische Arbeiten, Nr. 139, Tübingen: Max Niemeyer Verlag, 2. unveränderte Auflage 1983.
- Beneš, Eduard. 1971. Die Besetzung der ersten Position im deutschen Aussagesatz. In Hugo Moser (Hrsg.), *Fragen der strukturellen Syntax und der kontrastiven Grammatik*, Sprache der Gegenwart – Schriften des IdS Mannheim, Nr. 17, Seiten 160–182, Düsseldorf: Pädagogischer Verlag Schwann.
- Bungarten, Theo. 1973. Umstellprobe und Minimalitätsrepräsentierung als Methoden der Satzanalyse. In Theo Bungarten (Hrsg.), *Sprache und Sprachanalyse des Deutschen. Vier Beiträge zur Methode und Theorie*, Europäische Hochschulschriften, Nr. 76, Seiten 9–72, Bern/Frankfurt: Herbert Lang & Peter Lang.
- Büring, Daniel und Hartmann, Katharina. 2001. The Syntax and Semantics of Focus-Sensitive Particles in German. *Natural Language and Linguistic Theory* 19(2), 229–281, <http://www.linguistics.ucla.edu/people/buring/>.
- Clément, Danièle und Thümmel, Wolf. 1975. *Grundzüge einer Syntax der deutschen Gegenwartssprache*. Fischer Athenäum Taschenbücher Sprachwissenschaft, Nr. 3, Frankfurt am Main: Athenäum Fischer Taschenbuch Verlag.
- De Kuthy, Kordula. 2002. *Discontinuous NPs in German*. Stanford: CSLI Publications.
- De Kuthy, Kordula und Meurers, Walt Detmar. 2001. On Partial Constituent Fronting in German. *Journal of Comparative Germanic Linguistics* 3(3), 143–205, <http://www.ling.ohio-state.edu/~kdk/papers/dekuthy-meurers-jcgs.html>. 19.08.2002.
- den Besten, Hans. 1983. On the Interaction of Root Transformations and Lexical Deletive Rules. In Werner Abraham (Hrsg.), *On the Formal Syntax of the Westgermania: Papers from the 3rd Groningen Grammar Talks, Groningen, January 1981*, Linguistik Aktuell / Linguistics

- Today, Nr. 3, Seiten 47–131, Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins Publishing Company, <http://www.dbnl.org/tekst/best005inte01/>.
- Dowty, David R. 1979. *Word Meaning and Montague Grammar*. Synthese Language Library, Nr. 7, Dordrecht, Boston, London: D. Reidel Publishing Company.
- Dürscheid, Christa. 1989. *Zur Vorfeldebsetzung in deutschen Verbzweit-Strukturen*. FOKUS, Nr. 1, Trier: Wissenschaftlicher Verlag.
- Eisenberg, Peter. 1994. *Grundriß der deutschen Grammatik*. Stuttgart, Weimar: Verlag J. B. Metzler, dritte Auflage.
- Engel, Ulrich. 1970. Regeln zur Wortstellung. Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache 5, Institut für deutsche Sprache, Mannheim.
- Engel, Ulrich. 1988. *Deutsche Grammatik*. Heidelberg: Julius Groos, zweite Auflage.
- Erdmann, Oskar. 1886. *Grundzüge der deutschen Syntax nach ihrer geschichtlichen Entwicklung*, Band 1. Stuttgart: Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung, Neudruck: Hildesheim: Georg Olms Verlag, 1985.
- Fanselow, Gisbert. 1987. *Konfigurationalität*. Studien zur deutschen Grammatik, Nr. 29, Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Fanselow, Gisbert. 1993. Die Rückkehr der Basisgenerierer. *Groninger Arbeiten zur Germanistischen Linguistik* 36, 1–74.
- Fanselow, Gisbert. 2002. Against Remnant VP-Movement. In Artemis Alexiadou, Elena Anagnostopoulou, Sjeff Barbiers und Hans-Martin Gärtner (Hrsg.), *Dimensions of Movement. From Features to Remnants*, Linguistik Aktuell/Linguistics Today, Nr. 48, Seiten 91–127, Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins Publishing Company.
- Fanselow, Gisbert. 2003. Surprising Specifiers and Cyclic Spellout. In *Proceedings of GLIP 5*, Warszawa.
- Grewendorf, Günther. 1990. Verb-Bewegung und Negation im Deutschen. *Groninger Arbeiten zur Germanistischen Linguistik* 30, 57–125.
- Grewendorf, Günther. 1993. German. A Grammatical Sketch. In Joachim Jacobs, Arnim von Stechow, Wolfgang Sternefeld und Theo Vennemann (Hrsg.), *Syntax – Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung*, Band 9.2 von *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft*, Seiten 1288–1319, Berlin: Walter de Gruyter Verlag.
- Grubačić, Emilija. 1965. *Untersuchungen zur Frage der Wortstellung in der deutschen Prosadichtung der letzten Jahrzehnte*. Dissertation, Philosophische Fakultät, Zagreb.
- Gunkel, Lutz. 2003. *Infiniheit, Passiv und Kausativkonstruktionen im Deutschen*. Studien zur deutschen Grammatik, Nr. 67, Tübingen: Stauffenburg Verlag.
- Haider, Hubert. 1982. Abhängigkeiten und Konfigurationen: Zur deutschen V-Projektion. *Groninger Arbeiten zur Germanistischen Linguistik* 21, 1–60.
- Haider, Hubert. 1988. Die Struktur der deutschen Nominalphrase. *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 7(1), 32–59.
- Haider, Hubert. 1990. Topicalization and other Puzzles of German Syntax. In Günther Grewendorf und Wolfgang Sternefeld (Hrsg.), *Scrambling and Barriers*, Linguistik Aktuell / Linguistics Today, Nr. 5, Seiten 93–112, Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins Publishing Company.
- Haider, Hubert. 1993. *Deutsche Syntax – generativ. Vorstudien zur Theorie einer projektiven Grammatik*. Tübinger Beiträge zur Linguistik, Nr. 325, Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Hinrichs, Erhard W. und Nakazawa, Tsuneko. 1994. Linearizing AUXs in German Verbal Complexes. In Nerbonne u. a. (1994), Seiten 11–38.
- Hoberg, Ursula. 1997. Die Linearstruktur des Satzes. In Hans-Werner Eroms, Gerhard Stickel und Gisela Zifonun (Hrsg.), *Grammatik der deutschen Sprache*, Band 7.2 von *Schriften des Instituts für deutsche Sprache*, Seiten 1495–1680, Berlin, New York: Walter de Gruyter.
- Höhle, Tilman N. 1986. Der Begriff „Mittelfeld“, Anmerkungen über die Theorie der topologischen Felder. In Weiss u. a. (1986), Seiten 329–340.
- Jacobs, Joachim. 1986. The Syntax of Focus and Adverbials in German. In Werner Abraham und S. de Meij (Hrsg.), *Topic, Focus, and Configurationality. Papers from the 6th Groningen Grammar Talks, Groningen, 1984*, Linguistik Aktuell / Linguistics Today, Nr. 4, Seiten 103–

- 127, Amsterdam, Philadelphia: John Benjamins Publishing Company.
- Kathol, Andreas. 1995. *Linearization-Based German Syntax*. Dissertation, Ohio State University.
- Kathol, Andreas. 2000. *Linear Syntax*. New York, Oxford: Oxford University Press.
- Kiss, Tibor. 1995. *Infinite Komplementation. Neue Studien zum deutschen Verbum infinitum*. Linguistische Arbeiten, Nr. 333, Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Kratzer, Angelika. 1984. On Deriving Syntactic Differences between German and English, TU Berlin, ms.
- Lee, Duk Ho. 1975. Die Problematik der Zweitstellung des Verbum Finitum im Deutschen. *Colloquia Germanica* 9, 118–142.
- Lenerz, Jürgen. 1986. Koreferat zu Kurt Braunnüllers Vortrag: „Prinzipien der deutschen Wortstellung: Typologisch festgelegte Muster oder kontextabhängige Strategien?“. In Weiss u. a. (1986), Seiten 314–319.
- Lötscher, Andreas. 1985. Syntaktische Bedingungen der Topikalisierung. *Deutsche Sprache* 13, 207–229.
- Lühr, Rosemarie. 1985. Sonderfälle der Vorfelddbesetzung im heutigen Deutsch. *Deutsche Sprache* 13, 1–23.
- Müller, Gereon. 1998. *Incomplete Category Fronting. A Derivational Approach to Remnant Movement in German*. Studies in Natural Language and Linguistic Theory, Nr. 42, Dordrecht/Boston/London: Kluwer Academic Publishers.
- Müller, Stefan. 1995. Scrambling in German – Extraction into the *Mittelfeld*. In Benjamin K. T'sou und Tom Bong Yeung Lai (Hrsg.), *Proceedings of the tenth Pacific Asia Conference on Language, Information and Computation*, Seiten 79–83, City University of Hong Kong, <http://hpsg.fu-berlin.de/~stefan/Pub/scrambling.html>. 31.03.2008.
- Müller, Stefan. 1999. *Deutsche Syntax deklarativ. Head-Driven Phrase Structure Grammar für das Deutsche*. Linguistische Arbeiten, Nr. 394, Tübingen: Max Niemeyer Verlag, <http://hpsg.fu-berlin.de/~stefan/Pub/hpsg.html>. 31.03.2008.
- Müller, Stefan. 2000. *Complex Predicates: Verbal Complexes, Resultative Constructions, and Particle Verbs in German*. Habilitationsschrift, Universität des Saarlandes, Saarbrücken, <http://hpsg.fu-berlin.de/~stefan/Pub/complex.html>. 31.03.2008.
- Müller, Stefan. 2002a. *Complex Predicates: Verbal Complexes, Resultative Constructions, and Particle Verbs in German*. Studies in Constraint-Based Lexicalism, Nr. 13, Stanford: CSLI Publications, <http://hpsg.fu-berlin.de/~stefan/Pub/complex.html>. 31.03.2008.
- Müller, Stefan. 2002b. Syntax or Morphology: German Particle Verbs Revisited. In Nicole Dehé, Ray S. Jackendoff, Andrew McIntyre und Silke Urban (Hrsg.), *Verb-Particle Explorations*, Interface Explorations, Nr. 1, Seiten 119–139, Berlin, New York: Mouton de Gruyter, <http://hpsg.fu-berlin.de/~stefan/Pub/syn-morph-part.html>. 31.03.2008.
- Müller, Stefan. 2003. Mehrfache Vorfelddbesetzung. *Deutsche Sprache* 31(1), 29–62, <http://hpsg.fu-berlin.de/~stefan/Pub/mehr-vf-ds.html>. 31.03.2008.
- Müller, Stefan. 2004. Continuous or Discontinuous Constituents? A Comparison between Syntactic Analyses for Constituent Order and Their Processing Systems. *Research on Language and Computation, Special Issue on Linguistic Theory and Grammar Implementation* 2(2), 209–257, <http://hpsg.fu-berlin.de/~stefan/Pub/discont.html>. 31.03.2008.
- Müller, Stefan. 2005. Zur Analyse der deutschen Satzstruktur. *Linguistische Berichte* 201, 3–39, <http://hpsg.fu-berlin.de/~stefan/Pub/satz-lb.html>. 31.03.2008.
- Müller, Stefan. Erscheint. Elliptical Constructions, Multiple Frontings, and Surface-Based Syntax. In Gerhard Jäger, Paola Monachesi, Gerald Penn und Shuly Winter (Hrsg.), *Proceedings of Formal Grammar 2004, Nancy*, Stanford: CSLI Publications, <http://hpsg.fu-berlin.de/~stefan/Pub/surface.html>. 31.03.2008.
- Nerbonne, John, Netter, Klaus und Pollard, Carl J. (Hrsg.). 1994. *German in Head-Driven Phrase Structure Grammar*. CSLI Lecture Notes, Nr. 46, Stanford: CSLI Publications.
- Oppenrieder, Wilhelm. 1991. *Von Subjekten, Sätzen und Subjektsätzen*. Linguistische Arbeiten, Nr. 241, Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Paul, Hermann. 1919. *Deutsche Grammatik. Teil IV: Syntax*, Band 3. Halle an der Saale: Max Niemeyer Verlag, 2. unveränderte Auflage 1968, Tübingen: Max Niemeyer Verlag.

- Pollard, Carl J. 1996. On Head Non-Movement. In Harry Bunt und Arthur van Horck (Hrsg.), *Discontinuous Constituency*, Natural Language Processing, Nr. 6, Seiten 279–305, Berlin, New York: Mouton de Gruyter, veröffentlichte Version eines Ms. von 1990.
- Pollard, Carl J. und Sag, Ivan A. 1994. *Head-Driven Phrase Structure Grammar*. Studies in Contemporary Linguistics, Chicago, London: University of Chicago Press.
- Reape, Mike. 1994. Domain Union and Word Order Variation in German. In Nerbonne u. a. (1994), Seiten 151–198.
- Reis, Marga. 1980. On justifying Topological Frames: ‘Positional Field’ and the Order of Non-verbal Constituents in German. *Documentation et Recherche en Linguistique Allemande Contemporaine* 22/23, 59–85.
- Reis, Marga. 2002. V3 in Modern German? On Certain Aspects of the Analysis of Certain Language-Specific Particle Structures. Handout, International Workshop on Language-Specific Discourse Linking, Humboldt-Universität zu Berlin, October 11–13.
- Reis, Marga. 2005. On the Syntax of So-Called Focus Particles in German – A Reply to Büiring/Hartmann 2001. *Natural Language and Linguistic Theory* 23(2), 459–483.
- Riemsdijk, Henk van. 1978. *A Case Study in Syntactic Markedness. The Binding Nature of Prepositional Phrases*. Lisse: The Peter de Ridder Press.
- Sabel, Joachim. 2000. Das Verbstellungsproblem im Deutschen: Synchronie und Diachronie. *Deutsche Sprache* 28, 74–99.
- Sternefeld, Wolfgang. 1985. Deutsch ohne grammatische Funktionen: Ein Beitrag zur Rektions und Bindungstheorie. *Linguistische Berichte* 99, 394–439.
- Thiersch, Craig L. 1978. *Topics in German Syntax*. Dissertation, M.I.T.
- Thiersch, Craig L. 1982. A Note on “Scrambling” and the Existence of VP. *Wiener Linguistische Gazette* 27–28, 83–95.
- Thiersch, Craig L. 1986. A Note on “Scrambling” in the German Mittelfeld, VP and X-Bar Theory. Tilburg, ms.
- Uszkoreit, Hans. 1987. *Word Order and Constituent Structure in German*. CSLI Lecture Notes, Nr. 8, Stanford: CSLI Publications.
- van de Velde, Marc. 1978. Zur mehrfachen Vorfeldbesetzung im Deutschen. In Maria-Elisabeth Conte, Anna Giacalone Ramat und Paolo Ramat (Hrsg.), *Wortstellung und Bedeutung: Akten des 12. Linguistischen Kolloquiums, Pavia 1977*, Linguistische Arbeiten, Nr. 61, Seiten 131–141, Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- von Stechow, Arnim und Sternefeld, Wolfgang. 1988. *Bausteine syntaktischen Wissens. Ein Lehrbuch der Generativen Grammatik*. Opladen/Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Webelhuth, Gert und den Besten, Hans. 1987. Remnant Topicalization and the Constituent Structure of VP in the Germanic SOV Languages. Paper presented at GLOW.
- Weiss, Walter, Wiegand, Herbert Ernst und Reis, Marga (Hrsg.). 1986. *Akten des VII. Kongresses der Internationalen Vereinigung für germanische Sprach- und Literaturwissenschaft. Göttingen 1985. Band 3. Textlinguistik contra Stilistik? – Wortschatz und Wörterbuch – Grammatische oder pragmatische Organisation von Rede?* Band 4 von *Kontroversen, alte und neue*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Wunderlich, Dieter. 1984. Zur Syntax der Präpositionalphrase im Deutschen. *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 3(1), 65–99.